

Auer Tageblatt

Veröffentlichung nach dem Postgesetz
und für den Zweck der Postzustellung
angewiesen. — Erscheint wochentlich.
Jahrespreis: 10 Schilling Nr. 52.

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung nach dem Postgesetz
und für den Zweck der Postzustellung
angewiesen. — Erscheint wochentlich.
Jahrespreis: 10 Schilling Nr. 52.

Erzgebirgischer Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 90

Sonntag, den 17. April 1932

27. Jahrgang

Die Verhandlungen in Genf

Die Genfer Besprechungen des Reichskanzlers

Genf, 15. April. Reichskanzler Dr. Brüning ist heute nachmittag kurz nach 8 Uhr in Genf eingetroffen. Er wurde in Lausanne von Staatssekretär von Bülow und Generalkonsul Jommelen empfangen, mit denen er die Reise im Kraftwagen bis Genf fortsetzte.

Genf, 15. April. Die Genfer Reise des Reichskanzlers dient nicht nur der Verfolgung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz, sondern auch dem Gedankenaustausch mit den führenden Staatsmännern der Großmächte, die in der kommenden Woche in Genf anwesend sein werden. Morgen trifft der amerikanische Staatssekretär Stimson hier ein. Bis Montag werden auch Simon, Cordell und Grandt nach Genf zurückgekehrt sein. Der Reichskanzler wird mit den genannten Persönlichkeiten eine Reihe von Besprechungen haben, um die Schwedischen großen politischen Fragen, die sich von Woche zu Woche enger verknüpfen, zu erörtern. Die gleichzeitige Anwesenheit der an diesen Fragen großes Interesse nehmenden ausländischen Staatsmänner läßt den Zeitpunkt der Kanzlerreise als besonders gut gewählt erscheinen. Nachdem der Kampf um die Reichs-

präsidentenwahl, in dem der Kanzler auch aus außenpolitischen Gründen einzugreifen für seine Pflicht gehalten hat, abgeschlossen und damit die Kontinuität der Reichspolitik auch auf internationalem Gebiet gesichert ist, stehen die für die deutschen Interessen so lebenswichtigen Genfer Verhandlungen des Reichskanzlers unter ganz anderen Auspizien, als es mitten im Wahlkampf der Fall gewesen wäre.

Das Programm der Abrüstungsverhandlungen

Genf, 15. April. Das Bureau der Abrüstungskonferenz hat beschlossen, an der Reihenfolge in der von Genösch ausgearbeiteten Uebersicht über den Arbeitsstoff festzuhalten, die die Grundzüge der Abrüstung, die Kriterien der Abrüstung und die Fragen der gleichzeitigen Anwendung und quantitativen und qualitativen Abrüstung vorzieht. Der amerikanische Vorschlag auf Abschaffung gewisser Angriffswaffen ebenso wie der wesentliche Inhalt der italienischen Vorschläge werden hierauf erst unter Punkt 3 zur Beratung gelangen. Danach werden erst die französischen Vorschläge behandelt.

Groener gibt die nationalsozialistische Legalitätserklärungen zurück

München, 15. April. Im „Börsen Beobachter“ wird ein Brief des Reichsministers Groener an Rechtsanwält Dr. Frank II (München) veröffentlicht, in dem es heißt:

Ihrem Wunsche entsprechend sende ich Ihnen die Mappe mit den Legalitätserklärungen von Führern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die Sie mir mit Herrn Hauptmann a. D. Goering zusammen übergeben hatten, ergebenst zurück. Ich glaube, daß es all diesen Herren mit ihrem Willen zur Legalität durchaus ernst ist. Aber dieser Wille und diese Erklärungen allein genügen nicht, wenn die Partei sich nicht von Dingen befreit, die ihrem Wesen nach illegal sind. Es ist auf die Dauer ein mit der Staatsautorität nicht zu vereinbarenden Zustand, daß die Partei eine militärisch organisierte Sonderarmee unterhält, deren Führer, meist alte Offiziere, gerade in dem Bestreben, militärisch weiterzuarbeiten und Besonderes zu leisten, diese notwendigerweise mit der Führung und den Machtmitteln des Staates in Konflikt bringen müssen. Eine solche Organisation wird eines Tages die Partei in die Illegalität reißen. Die Legalität der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird daher erst dann eine wirkliche und uneingeschränkte betrachtet werden dürfen, wenn sie von allen derartigen Belastungen befreit ist.

In einem „Offenen Brief“ im „Börsen Beobachter“ nimmt Rechtsanwalt Frank II zu diesem Schreiben des Ministers Groener Stellung und versucht, auch die Aufhebung des Reichsbanners und die Aufhebung des Verbots der Zugehörigkeit öffentlicher Beamter zur NSDAP als naturnotwendige Folge des Verbotes der SA- und SS darzutun.

Christlicher Volksdienst gegen SA-Verbot

Bielefeld, 15. April. Reichstagsabgeordneter Prof. D. Strathmann erklärte gestern abend in einer Volksdienstversammlung zu dem SA-Verbot, daß die Einrichtung von Privatarmeen durch einzelne politische Parteien in der Tat eine Bedrohung der allgemeinen Sicherheit darstelle. Die Maßregeln der Aufhebung der SA, welche aber unter dem schweren Verdacht einer Einseitigkeit, die durch das bisher bekanntgewordene Material in keiner Weise gerechtfertigt erscheine. Gerade durch diese Art des Vorgehens werde die Staatsautorität aufs neue bedroht, denn die gleichen Grundzüge müßten bei der Beurteilung und Behandlung aller Parteiselbstschutzorganisationen auch gegen das Reichsbanner angewandt werden.

Die Finanzhilfe für die Donaufstaaten

Genf, 15. April. Der Völkerbundsrat beschäftigte sich heute mit den Feststellungen des Berichtes des Finanzkomitees über die besonderen finanziellen Verhältnisse Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands. Der Berichterstatter, der norwegische Außenminister Braadland, unterstrich die Notwendigkeit einer raschen Regelung der Kreditbeschaffung und schlug vor, daß der Völkerbundsrat die Ausführungen des Finanzkomitees über die von Oesterreich zu treffenden inneren Maßnahmen zur Besserung der finanziellen Lage zur Kenntnis nehmen und die Hoffnung aussprechen sollte, daß in Oesterreich alle Anstrengungen unternommen werden. Um das Budgetgleichgewicht aufrechtzuerhalten und zu einer wirksamen Lösung der Währungsprobleme zu gelangen. Der österreichische Delegierte, General der Artillerie, schloß sich den Ausführungen des Berichterstatters an, wobei er die Dringlichkeit wirksamer Hilfsmassnahmen besonders betonte. Er erklärte, die österreichische Regierung werde mit ihren beschränkten Aktionsmitteln ihre Bemühungen um die Besserung der Lage fortsetzen und sei nicht ohne Hoffnung auf die Verhandlungen zwischen den Großmächten über eine wirksame Hilfe für die notleidenden Donauländer. Praktische Maßnahmen dürften nicht länger aufgeschoben werden.

In der Frage der Eisenbahnen sei die österreichische Regierung damit einverstanden, daß diese keine neuen Verpflichtungen übernehmen und daß das Eisenbahnvermögen ohne Belastung des Staatshaushaltes gebedt werden soll. Der österreichische Vertreter erwähnte den Schritt des Bundeskanzlers vom 18. Februar und betonte, daß mit Rücksicht auf die Verzögerung praktischer Folgerungen aus diesem Schritt die Regierung jetzt genötigt sei, die vorgezeichneten Einfuhrbeschränkungen in die Wege zu leiten. Hierauf wurde der Bericht, der lediglich eine Registrierung der inneren Maßnahmen der Regierung darstellt, ohne weitere Aussprache angenommen. Der Völkerbundsrat wandte sich dann der ungarischen Frage zu.

Annahme des Berichtes über Ungarn durch den Völkerbundsrat

Genf, 15. April. Im weiteren Verlauf seiner Beratungen nahm der Völkerbundsrat den Bericht des Finanzkomitees über Ungarn an, in dem gefordert wird, daß Ungarn vor allem das Gleichgewicht im Budget der öffentlichen Unternehmungen herstellen soll. Der Völkerbundsrat stimmte dem Finanzkomitee zu, da im Augenblick keine Vorschläge für die Lösung der Schwierigkeiten, die Ungarn in seinen Auslandsbeziehungen hat, nicht gemacht werden können, und erklärte sich damit einverstanden, daß die ungarische Regierung für die Regelung dieser Fragen die Unterstützung des Völkerbundes gutwillig werde.

Nach dem Bericht über Bulgarien stimmte der Rat zu. Der Transfer der bulgarischen Auslandsschuld wird für ein jedes Jahr um die Hälfte ermäßigt. Die Reparationszahlungen werden vorläufig ausgesetzt.

Zu dem Bericht des Finanzkomitees über die Lage Griechenlands erklärte Genösch, er sei mit der Diagnose, aber nicht mit den Vorschlägen einverstanden. Griechenland verlange eine Anleihe von 15 Millionen Dollar, zahlbar innerhalb vier Jahren,

zur Durchführung der großen Arbeiten im Harzer- und Strumatal außer den Anleihen für die Tilgung der auswärtigen Schuld. Außer der Einhebung des Tilgungsobsoleszenz der auswärtigen Schuld auf 5 Jahre sei angehten des starken Devisenabflusses aus der Nationalbank ein Transferschuh notwendig. Außerdem werde die Zahlung der Anleihe am 1. Mai nur auf Sperrkontrolle bei der Nationalbank erfolgen können.

Der Vertreter des Finanzkomitees bemerkte zu dieser Erklärung, das Komitee müsse der griechischen Regierung die Verantwortung für den angeforderten ersten Schritt der Richtzahlung der Anleihe auf sich überlassen. Es sei besonders für den Fall eines Umschwunges der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht unbedenklich, den Kredit Griechenlands durch derartige Staatsbankrottmaßnahmen zu gefährden.

Genösch erwiderte, daß der griechischen Regierung keine andere Wahl übrig bleibe. Er appellierte an die Großmächte, sich endlich über Maßnahmen zu einigen, die den Frieden in der Welt wieder herstellten und wieder normale Zustände herbeiführten.

Hierauf wurde eine Entschließung angenommen, in der der Völkerbundsrat hinsichtlich der angeforderten Einhebung der Kupongahlung die griechische Regierung auf den Weg von Verhandlungen mit den Anleihegläubigern verweist, sich jedoch mit der vorläufigen Einhebung des Tilgungsobsoleszenz in Höhe von 300 Millionen Drachmen jährlich einverstanden erklärt.

Verbot weiterer Organisationen?

Ein Brief Hindenburgs an Groener

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsminister des Innern das nachfolgende Schreiben gerichtet: Berlin, den 15. April 1932.

Sehr geehrter Herr Reichsminister!
Die das Verbot der SA- und SS- ausführende Verordnung vom 13. April 1932 habe ich vollzogen, nachdem Sie in ersten Worten die Schwierigkeit der politischen Lage dargelegt und den Erfolg dieser Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität als unbedingt notwendig bezeichnet haben, und nachdem die Reichsregierung ihrem Antrag beigetreten war. Inzwischen ist mir unter Ueberlassung von Belegmaterial mitgeteilt worden, daß ähnlich geartete

Organisationen, wie die hier verbotenen, auch bei anderen Parteien bestehen. In Erfüllung meiner Pflicht zur Parteipolitischen Ausübung meines Amtes und gleichzeitiger Anwendung der Gesetze muß ich verlangen, daß — falls dies richtig ist — auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich erwarte Ihnen anbei das mir zugegangene Material mit dem Ersuchen, es mit dem gleichen Ernst zu prüfen, den ich Ihrem Antrage entgegengebracht habe und mir alsbald das Ergebnis Ihrer Prüfung und entsprechende Vorschläge vorzulegen.

Mit freundlichem Gruß
gg. von Hindenburg.

Reichsbanner außer Bereitschaft

Berlin, 15. April. Unmittelbar nach Veröffentlichung der Verordnung über die Aufhebung der SA ist, wie von der Bundespräsidialstelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mitgeteilt wird, an alle Bundesländer des Reichsbanners ein Rundschreiben der Bundesleitung ergangen. In diesem wird unter Hinweis auf die Aufhebung der nationalsozialistischen SA- und SS-Organisationen erklärt, daß nunmehr für das Reichsbanner die Notwendigkeit fortfällt, weiter in Bereitschaft zu bleiben. Die Bundesleitung ordne demgemäß an: Im ganzen Reichsgebiet sind alle außerordentlichen Schutzmaßnahmen aufzuheben. Die besonderen Funktionen, die der Schutz und den Sonderformationen übertragen wurden, hören auf. Das ganze Auftreten des

Reichsbanners müsse, heißt es dann weiter, unmissverständlich zum Ausdruck bringen, daß dieses sich dem Staatswillen einordne, die Staatsautorität stärke und stütze. Es komme darauf an, bis in die Reihen der Gegner die Ueberzeugung zu tragen, daß das Reichsbanner niemals Staat im Staate sein wollte und sein will, daß es nie daran gedacht habe und daran denke, gegen Recht und Verfassung seine Ziele mit Gewalt durchzusetzen. Mit der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg sei ein Sieg für Verfassung und Demokratie erritten. Das Reichsbanner werde nunmehr seine ganze organisatorische und propagandistische Kraft ein für die eine große Aufgabe dieser Zeit: der Reichsregierung und allen, die guten Willens sind, zu helfen, die durch den Wirtschaftskrisis zu überwinden.

Minister Treviranus über das Verbot der SA. und SS.

Offen, 15. April. Reichsverkehrsminister Treviranus äußerte sich auf einer Zusammenkunft mit Vertretern der westdeutschen Presse und der „Jungen Rechten“ u. a. zu dem Verbot der SA. und SS. Formationen. Ich erinnere daran, sagte der Minister, daß die deutsche Nation seit der Reichspräsidentenwahl die Forderung gestellt haben, daß er gerade, wenn es sich um seine eigenen Freunde handelt, seine Pflicht als Reichsoberhaupt ohne Rücksicht auf persönliche Empfindungen erfüllen und deshalb den Befehl erteilen müsse, die Reichsreferatäre gegen Sachsen und Thüringen anzuordnen. Der Minister teilte mit, daß die bayerische Staatsregierung schon vor geraumer Zeit den Entschluß gefaßt habe, das SA.-Verbot in Bayern durchzuführen. Er erklärte auch, daß er bestimmt wisse, daß die nationalsozialistische Führung außerordentlich dankbar sei für die Befestigung dieses Unruheherdes innerhalb der NSDAP. Davon abgesehen, erfordere sie durch das Verbot eine große finanzielle Erleichterung. Einen Vergleich der SA. mit dem Reichsbanner hinsichtlich des Charakters als eines Staates im Staate lehnte der Minister ab. Wenn man einen Vergleich ziehen wolle, so könnte man die SA. nur mit dem 1929 verbotenen Rotfrontkämpfer-Bund vergleichen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bezeichnete der Minister die Reichsreform als die dringlichste aller Aufgaben. Der Dualismus Reich-Preußen müsse verschwinden. Mit dem jüngsten Beschluß des Landtages, die Geschäftsordnung zu ändern, erklärte sich der Redner nicht einverstanden.

Odenburgischer Landtag und SA.-Verbot

Odenburg, 15. April. In der heutigen Sitzung des odenburgischen Landtages stand das Verbot der SA. durch die Reichsnotverordnung zur Debatte. Die Abstimmung über den Antrag der Nationalsozialisten über Beschneidung beim Reichsinnenminister ergab am Nachmittag Stimmengleichheit, wobei sich Nationalsozialisten, Deutschnationale, Volkspartei und Landvolk mit 14 Stimmen und Sozialdemokraten, Staatspartei, Zentrum und Kommunisten mit gleichfalls 14 Stimmen gegenüberstanden. Die Abstimmung wurde mit dem gleichen Ergebnis wiederholt. Damit war der nationalsozialistische Antrag endgültig abgelehnt.

Eine Erklärung der NSDAP. zum SA.-Verbot

Berlin, 15. April. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: Adolf Hitler hat Rechtsanwalt Luethgebrune, Hannover, beauftragt, mit allen Mitteln den Rechtskampf gegen die Notverordnung über die Auflösung der SA. und SS. aufzunehmen. Dr. Luethgebrune hat bereits alle erforderlichen Schritte zur rechtlichen Feststellung der Rechtmäßigkeit der Auflösungsverordnung unternommen. Da die Verordnung in wesentlichen Punkten Grundrechte der Reichsverfassung verletzt, wird es Sache des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich sein, über die Gültigkeit der Verordnung zu befinden. Daneben werden wegen der vielfach erfolgten Eingriffe in Privatrechte durch Beschlagnahme von Sachen, Schließung von Baulichkeiten und dergleichen Zivilansprüche geltend gemacht werden, so daß die Zivilgerichte zu der Frage der Ungültigkeit der Verordnung ebenfalls Stellung nehmen müssen. Schließlich werden unter Umständen Verträge gegen die Strafbestimmungen der Verordnung Anlaß geben, daß auch die Strafgerichte sich zu der Frage der Ungültigkeit und Rechtmäßigkeit der Verordnung aussprechen müssen. Auf Anordnung des Führers der Partei, Adolf Hitler, soll in dieser Weise mit aller Entschiedenheit der Rechtskampf gegen die letzte Notverordnung durchgeführt werden.

Die heftliche Regierung über das bei SA. und SS.-Führern gefundene Material

Darmstadt, 15. April. Eine amtliche Mitteilung der heftlichen Regierung besagt, daß bei einer ersten Durchsicht des Materials, das im Zusammenhang mit den Hausdurchsuchungen bei den SA. und SS.-Führern beschlagnahmt wurde, sich auch einige Dokumente fanden, die auch für sich allein und unabhängig von dem umfangreichen sonstigen beschlagnahmten Material beweisen, wie notwendig und berechtigt das Verbot der SA. und SS.-Formationen gewesen sei. In Hessen ist der amtlichen Mitteilung zufolge Material gefunden worden, aus dem hervorgeht, daß die Fortführung der SA. und SS. in illegaler Form bereits bis ins Kleinste durchorganisiert ist. Der Polizei ist ein großes Paket Geheimmaterial der heftlichen SS.-Führung in die Hände gefallen, in dem sich über ganz Hessen verteilte zahlreiche Geheimadressen und Angaben darüber befinden, wie die SA. in den einzelnen Orten Hessens als Gesangsvereine, Regattklubs, Statklubs und Bog- und Sportvereine weiter zu existieren gedenken. Ferner wird in der amtlichen Mitteilung ein Dokument aufgeführt, das als außerordentlich aufschlußreich für die systematische Bespitzelung und für die Verteilung zum Verbot von Dienstheimnissen von hohen und höchsten Amtsstellen sowie der Polizei durch die SA. und SS.-Funktionäre gelten könne. Es ist ein Brief des Reichstagsabgeordneten Wetzel, in dem er den SS.-Führern den Wortlaut wichtiger preußischer Polizeifunktionen, die nach einem nur wenigen Personen bekannten Geheimschlüssel geknackt werden, im Wortlaut übertragen mittelteil. Der Brief gibt die Abschrift eines Telegramms des preußischen Innenministers zur Kenntnis. — Zum Schluß wird in der amtlichen Mitteilung hervorgehoben, daß die meisten der bei den höheren Führern beschlagnahmten lebernen Aktentaschen eine scharf geladene Pistole enthielten.

Wieder Ruhestörungen in Kiel

Kiel, 15. April. In der Bergstraße rotteten sich gestern abend etwa 300 bis 400 Personen zusammen. Dabei wurde eine Fenster Scheibe der sozialdemokratischen

Am 24. April Landtagswahlen in fast ganz Deutschland

Unser Karte gibt einen Überblick, in welchem Teil Deutschlands am 24. April Landtagswahlen stattfinden. Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt machen zusammen fast 80 Prozent des deutschen Reichsgebietes aus. 80 Prozent aller deutschen Wahlberechtigten werden dort zur Wahlurne gerufen.

Wo am 24. April gewählt wird



„Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ eingeworfen. Nach dem Polizeibericht soll die Rubeförderung vornehmlich von Angehörigen der ehemaligen SA. und SS. begangen worden sein. Das Polizeipräsidium hat daraufhin der Kreisleitung der NSDAP. mitgeteilt, daß weitere Veranstaltungen der NSDAP. nur unter der Voraussetzung zugelassen würden, daß die Kreisleitung für ein diszipliniertes Verhalten ihrer Mitglieder auch nach beendeter Veranstaltung die Verantwortung übernehme.

Demonstrationsverbot in Danzig

Danzig, 15. April. Der Senat hat im Zusammenhang mit dem reichsdeutschen Verbot der SA. für das gesamte Staatsgebiet die Veranstaltung von Umzügen und Versammlungen politischen Charakters unter freiem Himmel bis auf weiteres verboten.

Kein Verbot des Stahlhelms beabsichtigt gewesen

Berlin, 15. April. Zu der Erklärung des deutschen nationalen Parteiführers Geheimrat Dr. Eugen Berger über das Verbot der SA.-Abteilungen, in denen davon gesprochen wird, daß auch Angehörige für eine Auflösung des Stahlhelms bestanden hätten, wird vom Reichsinnenministerium erklärt, daß eine Auflösung des Stahlhelms in keinem Augenblick geplant gewesen war.

Ein Dementi der Sapag

Hamburg, 15. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie erklärt, ist die Behauptung in einer mit Vorbehalt wiedergegebenen Meldung eines Berliner Mittagsblattes, die Sapag habe vor wenigen Wochen der Hitler-Bewegung 120 000 RM zugutekommen lassen, von Anfang bis zu Ende frei erfunden.

Deutscher Außenhandel im März

Berlin, 15. April. Im deutschen Außenhandel können sich gegenüber der in allgemeine Umfahrestriktion ausmündenden Handelspolitik der Welt einerseits und der besonderen finanziellen Zwangslage Deutschlands andererseits schonmäßige Tendenzen nur noch schwer durchsetzen. So hätte normalerweise im März ein stärkeres Ansteigen der Ausfuhr und ein annähernder Gleichstand der Einfuhr erwartet werden müssen. Die Einfuhr ist im März um 77 Millionen RM auf 364 Millionen RM gesunken. Der Wertzuwachs der Einfuhr (-17,5 Prozent) ist ausschließlich die Folge der mengenmäßigen Schrumpfung der Einfuhr, die fast 15 Prozent betrug; das durchschnittliche Preisniveau ist nur um 3,1 Prozent gesunken. Bezieht man Rückgang auf die Rohstoffe mit 42 Millionen RM, die Lebensmittel mit 20 Millionen RM und die Fertigwaren mit 15 Millionen RM. Die Ausfuhr beträgt im März 518 Millionen. Singuläres, wie im Vormonat, Reparationslieferungen im Werte von 11 Millionen RM. Die Abnahme der Gesamtausfuhr gegenüber Februar bezieht sich auf 10,7 Millionen RM, von denen 6 Millionen auf Fertigwaren und 4 Millionen auf Rohstoffe entfallen. Zu den Ausfuhrgegenständen ist die Ausfuhr namentlich nach der Schweiz und Großbritannien, ferner nach China und Dänemark. Zugunommen hat der Warenabzug nach Frankreich, den Niederlanden und Schweden. Die Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 152 (Februar 88) Millionen RM ab. Einschließlich der Reparationslieferungen befreit sich der Ausfuhrüberschuß auf 163 (87) Millionen RM.

Für mehrere Millionen Mark Effekten verschoben

Düsseldorf, 15. April. Die Devisenbewirtschaftungsstelle Düsseldorf ist erheblichen Effektenverschleudungen auf die Spur gekommen. Hochwertige deutsche Wertpapiere im Betrage von mehreren Millionen RM sind in letzter Zeit aus dem Ausland nach Deutschland gebracht und an kleine Bankstellen des Rheinlandes von Strohmännern veräußert worden, so daß der Erlös, dessen Höhe noch nicht feststeht, auf unbedachtigte Weise ins Ausland gelangt ist. Ein sogenannter Bankentretter und einer seiner Strohmänner wurde verhaftet. Ihr Vermögen ist beschlagnahmt worden. Die Ermittlungen erstrecken sich über das ganze Reich bis nach Berlin.

Der neue litauische Wahlstandal

Berlin, 15. April. Wie der DAZ. aus Memel gemeldet wird, wächst sich die Massenbewegung von Großlitauern im Memelgebiet zu einem riesigen Wahlstandal aus. Während bei den letzten Wahlen nur einige Großlitauer eingebürgert wurden, sind bis Mittwoch im Memelgebiet, das heißt in etwa drei Wochen, 5500 bis 6000 Großlitauer zu „Memelländern“ gemacht worden. Dabei handelt es sich nicht nur um ledige Leute, sondern die meisten sind verheiratet, so daß man bei der Erzeugung der letzten Rücksicht darauf nehmen muß, daß zu den eingebürgerten noch die wehrfähigen Frauen und Kinder hinzukommen. Man kann annehmen, daß durch die in den letzten drei Wochen vorgenommene Einbürgerung im Memelgebiet etwa 10 000 bis 11 000 großlitauische Wähler zugeführt worden sind.

Buchhausstrafe im Waldecker Bombenlegerprozess Kassel, 15. April. Im Waldecker Bombenlegerprozess verurteilte heute das Schwurgericht in Kassel den 41-jährigen Schlosser Heinrich Kleinschmidt aus Waldeck zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte hatte im Dezember 1931 auf das Haus des Gemeindevorstehers Johannes Wiegand in Waldeck einen Sprengstoffanschlag verübt, wodurch das Haus furchtbar verwüstet wurde.

Für vier Millionen Pfund russische Aufträge an England

London, 15. April. Wie die englische Handelskammer mitteilt, sind in nächster Zukunft Russenaufträge für englische Firmen im Gesamtbetrag von etwa vier Millionen Pfund zu erwarten. Zur Zeit befinden sich Vertreter von drei russischen Einfuhrverbänden in England, um über Aufträge für die Eisenbahn-ausrüstung, für Maschinenfabriken, Kraftwerke und andere Maschinen und Werkzeuge zu verhandeln.

Drei Direktoren der Kreuger u. Troll-Gesellschaft verhaftet

Stockholm, 16. April. Spät am Freitagabend trat eine sensationelle Wendung in der Kreugeraffäre ein. Nach Anzeige von der A. B. Kreuger u. Troll und der Prüfungskommission verhaftete die Kriminalpolizei drei Direktoren, die beschuldigt werden, Kreuger beim Schaffen von fiktiven Einkommen und fiktiven Guthaben behilflich gewesen zu sein.

Die Finanzlage der deutschen Gemeinden

Berlin, 15. April. Der Vorstand des Deutschen Städtetages ist heute in Berlin zu einer wichtigen Sitzung zusammengetreten, in der es sich um die Besprechung der Finanzlage der Gemeinden handelt. An dieser Sitzung nimmt auch der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Kälig teil. Wie bereits gemeldet, hat der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn dem Reichsanwalt Vortrag über die Finanzlage der Großstädte, insbesondere Berlins, gehalten. Er hielt in der heutigen Vorstandssitzung über diese Unterredung mit dem Kanzler Vortrag.

Die Ausprache erstreckte sich jedoch darüber hinaus auf die gesamte Finanzlage der Gemeinden, wobei festgestellt wurde, daß die Lage sich seit der letzten Sitzung des Vorstandes noch wesentlich weiter verschlechtert habe. In Bezug auf die Einkünfte der Gemeindesteuern sind sogar die damaligen pessimistischen Schätzungen übertrieben worden, während andererseits die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten dauernd zugenommen hat. In dem Zeitraum vom 1. Oktober des vorigen Jahres bis zum 1. April d. J. hat sich diese Zahl um nicht weniger als 80 v. H. vermehrt, wodurch eine außerordentliche Verschlechterung in der Lage der Gemeindefinanzen eingetreten ist. Das bezieht sich nicht nur auf die Großstädte, sondern auch auf die kleinen Gemeinden und auf die Gemeindeverbände.

Die Darlegungen des Berliner Oberbürgermeisters beim Reichsanwalt haben infolgedessen gewisse symptomatische Bedeutung für alle deutschen Gemeinden. Die Besprechungen des Vorstandes des Städtetages werden morgen fortgesetzt werden, und auf Grund der heutigen Ausprache sollen morgen die Forderungen formuliert werden, die die Städte angesichts ihrer schwierigen Lage zu erheben gedenken. Für morgen ist mit den entsprechenden Beschlüssen des Vorstandes zu rechnen.

Die Kosten des Klaref-Prozesses

Berlin, 15. April. In der heutigen Sitzung des Klaref-Prozesses wurde die Erörterung über die Garderobe fortgesetzt, die die angeklagten Beamten von den Klaref nach Ansicht der Anklage als Zuwendungen erhalten haben. Als Rechtsanwalt Dr. Braudach, der Verteidiger des Bürgermeisters Kahl, wegen eines anderen Termins die Vertretung durch einen anderen Officialverteidiger wünschte, forderte Willi Klaref ebenfalls eine Officialverteidigung auf Staatskosten. Willi Klaref: „Meine Verteidiger sind einmal da und am anderen Tage kommen sie nicht. Ich muß die freien Tage immer dazu benutzen, um sie zu überreden, am nächsten Tage vor Gericht zu erscheinen.“ — Berl.: „Sie haben doch noch Verteidiger. Diese müßten erst ihr Amt niederlegen. Dann könnten Sie den Antrag stellen, daß Ihnen Officialverteidiger bezeugnet werden. Die Kosten für den Prozeß sind allerdings schon recht hoch. Ohne die Officialverteidiger kostet der Prozeß monatlich noch nicht 1000 Mark, die Verteidiger kosten aber allein so viel.“ — Oberstaatsanwalt v. Steinböcker: „Eine große Anzahl von Verteidigern wird in diesem Prozeß schon auf Staatskosten bestellt. Einer Befehlsung von Officialverteidigern für die Klaref's würde die Staatsanwaltschaft mit Rücksicht widersprechen. Ich empfinde es schon als eine große Unbilligkeit, daß die Beamten, die die Stadt geschädigt haben, sich auf Kosten der Staatskasse verteidigen können. Ich würde es aber als himmelschreiend empfinden, wenn das Gericht den Klaref's Officialverteidiger beigegeben würde.“ Willi Klaref: „Nur ist es doch nur eine Behauptung der Staatsanwaltschaft, daß wir den Klaref geschädigt haben.“ (Beitritt zum 3. Hörsaalraum.)



Die schönste Frau des Fernen Ostens
Kany Ray Wong

Die berühmte Filmschauspielerin, die auch in vielen deutschen Filmen die weibliche Hauptrolle inne hatte, hat selbst die ehrwürdigen Gelehrten der Universität Peking mit ihrer Anmut so bestrahlt, daß einige von ihnen den Antrag stellten, sie für ihre Welt-Propaganda für die Anmut der chinesischen Frau zum Doktor h. c. zu ernennen.

Welches ist der größte Bahnhof Europas?

Eine technische und architektonische Großtat ist zweifellos der neue Mailänder Hauptbahnhof. Aber wenn die Bahnhofsverwaltung in einer Propagandaschrift behauptet, er sei der größte und modernste Europas, so muß dem entgegengehalten werden, daß dieser nicht in Italien, sondern in Deutschland liegt. München und Leipzig sind noch immer die beiden größten Bahnhöfe unseres Erdteils. Das Kopfbauwerk in Leipzig mißt 298 mal 88 Meter, das in Mailand nur 188 mal 84,5 Meter. Die Seitensügel in Mailand sind zwar zweieinhalbmal so lang, aber die Bahnsteighallen überdecken nur 194,8 Meter, in Leipzig dagegen 295 Meter. In München verkehren auf 33 Gleisen 350 bis 500 Züge im Ein- und Ausgang, in Leipzig auf 26 Gleisen 260 bis 300, während Mailand vorläufig nur 170 Züge täglich abfertigen dürfte. Das Vestibül des italienischen Bahnhofes mißt 63,6 mal 88,5 Meter; Leipzig hat deren zwei, wenn auch nur im Ausmaß von je 88,5 mal 82 Meter. Daß der Mailänder Bahnhof der technisch modernste Europas sei, also höchste Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der mit denkbar einfachsten und schönsten Mitteln erbauten Anlagen in sich vereinige, diese Behauptung wird sich erst im Laufe der Jahre nachprüfen lassen, muß daher zunächst als vorläufig bezeichnet werden.

Hundert Jahre Rasenmäschine.

In diesem Jahre 1932 hängen sich die Jahrbücher feiern wie kaum in einem anderen. Wir Deutsche gedenken Goethes, die Amerikaner feiern Georges Washington, die Engländer den großen schottischen Schriftsteller Sir Walter Scott. Nicht in dieselbe Reihe mit diesen Größen des Geistes und Charakters gehört ein anderer Jubilar, der sich mehr durch seine Nützlichkeit auszeichnet und jetzt auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann: die Rasenmäschine. Im Jahre 1832 wurde die erste dieser Art einem gewissen Dudding patentiert. Im großen Ganzen weicht das Aussehen der heutigen Rasenmäschinen von dem der ersten Vertreter ihrer Art kaum ab, nur daß sie nicht so plump sind wie diese. Sieben Jahrzehnte dauerte es dann noch, bis die erste mit Motorkraft betriebene Mähmaschine auftauchte. Davon, daß dies Jubiläum irgendwie festlich begangen werden sollte, hat man bislang noch nichts gehört. Beachtung verdient immerhin der Vorschlag einer großen Zeitung, daß Gartenbesitzer, die ihren Rasen ausschließlich mit den von guten Freunden und Nachbarn entliehenen Maschinen zu mähen, die Rückgabe aber meist zu vergessen pflegen, den sich jetzt bietenden festlichen Anlaß dazu benutzen sollten, den Besitzern ihr Eigentum wieder zurückzugeben. Ein Gebot, dem man nur beistimmen kann!

Die Gedächtnisfeier am Grabe Wilhelm Buichs

Die Wilhelm-Buich-Gedächtnisfeier am Grabe des großen Zeichners und Dichters in dem kleinen barockartigen Reichtshausen, die aus Anlaß des 100. Geburtstages stattfand. Zahlreiche Kränze wurden am Grabe niedergelegt, darunter solche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.



Schwere Ueberschwemmungsschäden auch in Ungarn

Vom Hochwasser abgeflachte Pflanzgehölze in der Gegend von Szeged. Die rumänische Ueberschwemmungskatastrophe hat jetzt auch auf die ungarischen Gebiete herübergegriffen. Die Einwohner wurden vielfach in ihren einsamen Gehöften von den vorantommenden Fluten völlig überflutet, so daß sie nur mit Mühe von der Welt in Sicherheit gebracht werden konnte. Vieh und Bäume haben die armen Bauern durch das Hochwasser ihre letzte Habe verloren.



Haarschneiden kostet dreitausend Mark.

Eine Frage, die man gern an Studenten der Rechtswissenschaft richtet, lautet: Welcher Wissetat macht sich denjenigen schuldig, der einem Mädchen den Kopf abschneidet? Eine Sachbeschädigung liegt natürlich nicht vor, eher der Tatbestand der Körperverletzung oder der Beleidigung. Etwas anders verhielt es sich in dem Falle, den kürzlich ein serbisches Gericht zu entscheiden hatte. In Belgrad war eine Russin von ihrem einseitigen, nun verheirateten Amdeter in sein Haus geret worden, wo er und seine Frau ihr Opfer verprügelten, ihm die Kleider vom Leibe rissen, die Haare abschnitten und die also Geschädigte auf die Straße jagten. Der Strafrichter steckte die beiden Uebeltäter auf einige Monate hinter schwedische Gardinen. Als Entschädigung für den Raub des Kopfschmuckes wurden der Russin dreitausend Mark zugesprochen, erstens weil ihre Schönheit gelitten habe, da das Haar nie die frühere Länge erhalten würde, zweitens weil die Arme nun öfter als früher zum Friseur laufen müsse. Diese Belgrader Richter scheinen demnach ganz altmodische Herren zu sein. Finden Sie nicht auch, schöne Leserin?

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. H. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Auer

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 17. April 1932:
Dr. Luchfischer
Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 17. April 1932:
Runke's Apotheke

**Auer Tageblatt —
Deine Heimatzeitung!**

Ein Jubel in Sachsen

geht durch die Kreise der Zigarettenraucher.

Die Bulgaria ist mit einer 3 1/3 Pfg.-Zigarette erschienen.

Das will etwas bedeuten.

Denn das ist keine 3 1/3 Pfg.-Zigarette, wie solche, die man dem Raucher bisher vorgesetzt hat.

Es ist eine Qualitäts-Zigarette, wie alle Bulgaria-Marken. Hergestellt aus den wundervollen bulgarischen Edel-Tabaken.

BULGARIA die
SPORT

3 1/3

der Bulgaria
mit Sport-Photos

6 Zigaretten 20 Pfg.



les

es Stachel-
gelegt, die
ht der An-
anwalt Dr.
egen eines
n Offizial-
eine Offi-
leine Ber-
a sie nicht
zu über-
— Botf.:
ihre Amt
doh Thoen
den Pro-
werteldiger
Berteldiger
Steinäder:
zageh schon
gladveriel-
mit Nach-
große Un-
haben, sie
würde es
richt den
Stachel-
waltshatt.
im 30.

Gelegenheit!
Linoleum
Läufer-Reste
 3 bis 6 Meter groß
 3 mm stark
 67 cm breit 1.50
 90 cm breit 1.90 per Mtr.
Spezialhaus
Camillo Gebhardt
 Bahnhofstr. AUE Ecke Reichsstr.
In sämtlichen Linoleum-Sorten große Auswahl.

Ein hinreißender Film
 dessen atemberaubendes Tempo und Lebenslust ganz Aue erlebt hat!

Der Sieger
 mit Käte von Nagy und Hans Albers
 bleibt deshalb **bis auf weiteres**
 auf unserem Spielplan!

Sonntag 3 Uhr Kinder- u. Familienvorstellung
 mit entzückenden Grimm-Märchen:
„Brüderchen u. Schwesterchen“
„Die Sterntaler“
 und anderen schönen Filmen.
Adler-Lichtspiele Aue.
 In den **Carola-Lichtspielen Aue**
 der erste Abenteuer-Tonfilm:
Abenteurerin von Tunis.

Hotel Stadtpark Aue
 Ruf 283.
 Sonntag, den 17. April
Dieltanz.
 Um gültigen Zuspruch bitten
Paul Häußler u. Frau.

Herbert Protzmann
 Ilse Protzmann
 geb. Hofmann
 Vermählte
 Leipzig 16. April 1932 Aue i. Sa.

Parkschlößchen
 Aue. — Schönster Saal in der Umgebung. —
 Sonntag, den 17. April
 von nachm. 4 Uhr an
stimmungsvoll. Tanzbetrieb
 Bedeutend herabgesetzte
 Eintrittspreise.
Tanz frei.
Erstklassige Kapelle.
 Um freundlichen Besuch bitten
 Ernst Schmidt und Frau.

Schweizerhaus Aue-Auerhammer
 Ruf 847.
 Herrliche Saaldekoration
Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr ab
stimmungsvoller Tanzbetrieb
 Neue erstklassige Besetzung der Kapelle.
 Um gültige Unterstützung bitten Max Lank u. Frau

Herrlicher Ausflug nach dem
Berggasthaus Neu-Friedrichsruh
 am Schneepfenberg bei Affalter
 Besitzer Johannes Schettler
 15 Minuten vom Oberen Bahnhof Löbnitz
 Fernsprecher Amt Aue 1115

Orthopädische Schuhe
 kauft man nicht irgendwo
 sondern nur im **Fachgeschäft.**
 Dort werden die erkrankten Füße
 vom **Fachmann** genau untersucht
 und demnach die
richtigen Schuhe verkauft
 Orthopädische Schuhe bereits
 von 12.— RM an.
 Alleinverkauf der bewährten
 „Assa“-Schuhe
Albert Schmidt
 Schuhhaus
 Aue, Wettinerstr. 9
 — Lieferant der Krankenkassen. —

Richard Wehrtmann
 geb. 24. 6. 1869 gest. 14. 4. 1932

In tiefstem Weh
Johanna Wehrtmann geb. Schubert
Herbert Wehrtmann
Gerti Wehrtmann geb. Mothes

Einäscherung Montag, den 18. April, im Krematorium
 zu Chemnitz nachmittags 1/3 Uhr.
 Blumen Spenden und Beileidsbesuche dankend ab-
 gelehnt.

Nach mehrjähriger Tätigkeit in eigener Praxis und
 vorher in Berliner Kliniken für Frauen-, Kinder-
 und innere Krankheiten, sowie einer Berliner
 Städtischen Poliklinik für Haut- und Geschlechts-
 krankheiten, habe ich mich in AUE, Schneeb-
 erger Straße 15 (im Hause des Stadt-Kaffees) als

Aerztin
 niedergelassen.

Dr. med. Marianne Petzhold, Aerztin
 AUE (Sa.) Schneeberger Str. 15. — Fernruf 625.
 Sprechstunden: 9—11, 5—1/2 Uhr,
 außer Mittwoch und Sonnabend nachm.

Neu! Zum ersten Male hier! Nur kurze Zeit!
Walterwiese. Eröffnung: Freitag, 22. April, nachm. 4 Uhr.
Die reisende Menagerie
auf Aue ist eingetroffen.

Die Menagerie enthält Tiere aus allen Zonen der Erde. Löwen aus der Serengeti,
 Tiger aus Bengal, Leoparden, Jaguare, Elefanten, nordafrikanische Strau-
 ßen, Wölfe, Zebus, verschiedene Affengattungen, Hyänen (die Leichenhauer).
 Die größte Attraktion: Numi, der einzige, domestizierte Riesenelefant, der auf
 Kommando frei am Kopfe steht. Das Riesentier hat ein Gewicht von 84 Zentnern.
 Numi wird mit seinen Blauschlingen stündlich vorgeführt. Die Menagerie ist
 täglich durchgehend geöffnet ab 10 Uhr vorm. bis abends 9 Uhr. Fütterung der
 Raubtiere täglich um 4 Uhr.
 Volkspreise: Erwachsene 30 Pfg., Kinder die Hälfte,
 Erwerbslose mit Ausweis 20 Pfg.
 Wir weisen besonders darauf hin, daß die Raubtierschau zu einer höheren Wissen-
 schaft zählt und der Besuch ist jedem Menschen, groß und klein, zu empfehlen.
 Geschlossene Schulen und Vereine erhalten Ermäßigung. Wir bitten während
 unseres Gastspiels in dieser Stadt um zahlreichen Besuch.
 Schlachtpferde zur Fütterung werden angekauft. Die Direktion.

Sonntag ist kein Wahltag

für alle, die sich nicht von Moskau zur Wahlurne abkommandieren lassen.
 Verantwortungsbewußte Staatsbürger beteiligen sich am Sonntag nicht
 an dem

roten kommunistischen Volksentscheid,

der erneute Unruhe bringt und neue ungeheure Geldkosten verursacht, da
 eine Neuwahl des Landtages den Steuerzahlern Millionen kosten würde.
 Daß die Kommunisten und die Nationalsozialisten, die der Parole Moskaus
 durch die Unterstützung des roten Volksentscheids folgen, am Sonntag
 unter sich, **Wer gegen seinen Willen gezwungen ist, zur Abstimmung**
zu gehen, gebe einen leeren Umschlag ohne den Wahlzettel ab.
Auch kein-Stimmen unterstützen den kommunistischen Volksentscheid,
 da sie bei der Feststellung der gefällig erforderlichen 50-prozentigen
 Wahlbeteiligung mitgehören.

Das nationale Sachsen folgt der kommunistischen Parole nicht!
Bleibt der Wahlurne fern!

**Nationaler Ausschub zur Abwehr
 des kommunistischen Volksentscheids.**

Gasthof Auerhammer
 Am Sonntag, den 17. April 1933
Feine Ballmusik
 Neue, erstklassige Kapelle!
 Stimmungsvoller Tanzbetrieb mit neuesten Schlägern.
 Tanz frei
 Freundlichst laden ein **Guido Hecker u. Frau**

Das Blatt der Frau von Welt
die neue Linie
 Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung
 Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der
 kultivierten Geselligkeit, des geschmackvollen
 Lebens und der modernen Hauswirtschaft gibt, nicht
 zuletzt aber auch wertvolle Vorbilder für die Klei-
 dung nach den besten Modellen der Weltmode.
 Jeden Monats-Beginn neu!
 Überall erhältlich!
 Verlag Otto Beyer, Leipzig/Berlin

Rüchherd
 zu kaufen gesucht.
 Einige
eiserne Defen
 zu verkaufen.
 Aue, Köhniger Str. 3 Laden.
 Kautschuktempel
 für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Einiger Selbstbedarf
 verlangt
Schlafzimmer
 mit Tisch m. Stuhl,
 Schrank, cm,
 Weißtischplatte,
 1 gepolst. Sessel,
 2 Bettstellen,
 2 Nachtschrankchen
 2 Matratzen
für nur RM 448.—
 gegen bar zu verkaufen.
 Lieferung frei Haus.
 Aufschreiben unter N. 164
 an das Auer Tageblatt.

Gehtes fröh.
Zimmer
 im Zentrum zu vermieten.
 Zu erst. im Auer Tageblatt.
 In 3 Tagen
Nichtraucher.
 Kunststoffe
Sanitas-Depot,
 Halle a. S. 800 A
Nebeneinkommen
 durch schriftliche Arbeiten
 Vitalis-Verlag, München/Genl

Aus Stadt und Land

Aus, 16. April 1932

Aus dem M.G.B. „Sängerhort“ Aue

Ein Frauenchor wird gegründet

Nach einer kürzlich im Kaffee Wiegler stattgefundenen Gesamtvorstandssitzung berief der Vorstand gestern die aktiven Sänger zu einer außerordentlichen Hauptversammlung, die gut besucht war. Zur Beschlussfassung standen folgende Punkte: Gründung eines Frauenchores und Haushaltsplan 1932. Die in letzter Sitzung des Deutschen Sängerbundes lebhaft erörterte Frage betreffs Gründung von Frauenchören hat überall freudigen Anklang gefunden. Die Bestandsaufnahme für 1932 zeigt mit 58.000 singenden Frauen im Bund eine recht stattliche Zahl, und die Erfahrungen, die die führenden Vereine bisher mit der Gründung von Frauenchören gemacht haben, sind die denkbar besten. Mit einem geradezu anerkennten Eifer gehen die Frauen an die Pflege des Chorgesanges heran, bekunden viele Chorleiterinnen, so daß alle Bedenken, die früher der Gründung von Frauenchören entgegengehalten wurden, nunmehr als zerstreut gelten dürfen. Auch wir im „Sängerhort“ Aue haben uns lange mit der Angelegenheit befaßt, und es ist als ein recht erfreuliches Zeichen anzusehen, wenn sich gestern die versammelte Aktiokratie zustimmend zur Gründung eines Frauenchores innerhalb des M.G.B. Sängerbundes erklärte. Die nötigen Vorarbeiten werden seitens der Herren Viedermänner und des Vorstandes sofort unternommen, so daß der Verein binnen kurzem mit einer offiziellen Einladung an alle fangesüchtigen Damen innerhalb unseres Ortes herantreten wird. Eine Gruppe von 20 bis 25 Damen kann schon als sicher angenommen werden. Als Chormeister hat sich in liebenswürdiger Weise Herr Lehrer Wehrauch bereitgestellt. Damen, die also die Lust haben, dem Chor beizutreten, wollen sich beim Vorsitzenden, Herrn Paul Rosenbaum, Kirchstraße 7, anmelden.

Der Punkt „Haushaltsplan“ wurde beschlossen, am 5. Mai (Dienstag) eine Halbtagsherrenpartie (Hohgraben, Radlumbad Oberschlema, Winkes, Keilberg, Wildbad) zu veranstalten, ferner am 2. Juli ein Kinder Sommerfest im Garten des Schäfershauses, abends mit anschließendem Gartenkonzert und Tanz für die Mitglieder und Gönner des Vereins abzuhalten. Am 7. August wird sich der Verein am Gruppenreffen in Dorfchemnitz und gleichzeitigem 75jährigen Vereinsjubiläum des dortigen M.G.B. geschlossen beteiligen. Am 15. Oktober findet im Bürgergartensaal das alljährliche Stiftungsfest statt. Unter Berücksichtigung wurde die uns vom M.G.B. „Niederkrantz“ Aue freundlichst zugesandene Einladung für das am 17. d. M. stattfindende Kirchenkonzert anlässlich dessen 90jährigen Bestehens beannzigt und der Besuch empfohlen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und nach Begleichung der Geburtstagsfeier Ehrenmitglied und Gründer Hermann Strobel, Laurens Herget (am Tage seines Geburtstages 27 Jahre Mitglied) und Kurt Weine schließt der Vorsitzende W. Rosenbaum die in allen Teilen befriedigend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß sie zur weiteren Entwicklung des Vereins und zum frommen und Nutzen unserer idealen Sache dienen möge. Die Sängerschaft bedankt den Willen zur stumtätigen Mitarbeit in dem Gruß „Mein deutsches Land, mein deutsches Lied, im Götterland dich Gott bedacht!“

Kommunistische Demonstrationsversuche in Aue

Für den gestrigen Nachmittag hatte die Auer Ortsgruppe der KPD, um die Genehmigung für eine Demonstration nachgesucht, die aber von der Auer Ortspolizei-

Die Narzissen blühen, allerdings noch unter Glas

Wird in ein Treibhaus mit gelben Narzissen (sogenannten Chrysoloden), die jetzt in voller Blüte stehen. Gelber scheint die Natur noch sehr zu spüren, auch im Treiben diese bunten Frühlingsboten aus Sonnenlicht zu lassen.



besteht auf höhere Anweisung verboten wurde, da die Kommunisten aus der ganzen Umgebung in Aue zusammengezogen werden sollten. Trotzdem rüsten am Nachmittag Gruppen der Kommunisten von auswärts in Aue ein und auf dem Kochschulplatz versammelten sich etwa 200 Mann, die von der Polizei aufgefordert wurden, auseinanderzugehen. Die Leute von auswärts zogen dann unter Führung von Kampfleitern durch die Neustadt und kamen über Jelle in Gruppen wieder in die Stadt zurück, wo die Polizei, um größere Ansammlungen zu verhindern, dazu überging, den Marktplatz zu räumen, wobei einzelne Beamte von dem Gummiknüttel Gebrauch machten. Gegen 5 Uhr war die Ordnung wieder hergestellt. Ein Polizeibeamter ist bei der Räumungsaktion leicht verletzt worden. Auch die Gendarmenriege war mit einem Lieberfallwagen in der Stadt und in Bereitschaft.

Kuderverkauf!

Es wird uns mitgeteilt, daß Karten für die „Waffen-Aufführung“ in der Nicolaitirche nicht mehr zu haben sind.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Herrn-Frühjahrs-Mäntel

Trenchcoat, blau farblich, m. Lederknöpfen	8 ⁵⁰
Gabardine blau, reine Wolle, mit Kunstlederdengergelüftung	24 ⁵⁰

Mans Frity

Interessenten ist Gelegenheit geboten, die Hauptprobe am heutigen Sonnabend, abend um 8 Uhr, in der Kirche zu besuchen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Rpf., der Preis für das Programm mit vollständigem Text 20 Rpf.

Dienstjubiläum

Bei der Firma Gebr. Simon K.-G. in Aue feiert heute Herr Abteilungsleiter Max Krauß sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Der CBYM zu St. Nikolai

veranstaltet am 17. April und 1. Mai eine Vorführung der gewaltig wirkenden und als vollständig anerkannten Bildlungsfilme im Nicolai Pfarrsaal. Am Sonntag, den 17. April, läuft der erste Teil der Filme, der die Siegfriedsage zum Inhalt hat und neu herausgebracht worden ist. Die Vorführungen finden 1/2 und 1/2 für Kinder und abend 8 Uhr für Erwachsene statt.

Eine neue Quelle im Radlumbad Oberschlema

Im Radlumbad Oberschlema, das bekanntlich die stärksten radioaktiven Bäder der Welt besitzt, ist man bei Vorarbeiten in 53 Meter Tiefe auf weitere ergiebige radioaktive Quellen gestoßen. Der Besuch des Bades ist in diesem Jahre gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erheblich höher.

Patentbericht

Nach Mitteilung des Öffentlich angestellten und vereidigten Sachverständigen für Patentangelegenheiten Ing. Stephan vom. Patentbüro Rüdert, Gera, wurden folgende neue Patente bezw. Gebrauchsmuster angemeldet: Patentanmeldungen: 30 d, 25. R. 120899. Friedrich Emil Krauß, Schwarzenberg i. Sa.; Leibwärmer. 30 d, 25. R. 120900. Friedrich Emil Krauß, Schwarzenberg i. Sa.; Wärm-

Unser Wetterdienst

Wettervorhersage des kgl. Landeswetterwerts für den Sonntag

Vorübergehend auffrischende Winde aus östlicher Richtung, nur geringe Bewölkung, Abnahme, vielfach Nebel. Temperaturen wenig verändert, keine erheblichen Niederschläge.

Die kleine Frau Storkow

Schulte machte sich wieder dran, die Normvorrichtung in Ordnung zu bringen. Er war ein geübter Elektriker, überhaupt ein Allhermeldehandwerkermann. Als er fertig war, sagte Hans Jordan. „Josef, Sie können sich auf's Ohr legen! Die Nacht wird nicht mehr dastieren Schulte, Sie werden aber dem Wertschätzter Order sehen, daß er seine Aufmerksamkeit heute Nacht ganz besonders dem Verwaltungsgedäude widmet. Er soll sich aber noch einen anderen zu Hilfe mitnehmen.“

„Er wird sowieso immer unterstützt von dem jungen Stadtmann.“

„Gut, gut! Ich traue mich, Schulte, daß Sie Ihre Pflicht so gut tun. Ich werde mich erkenntlich zeigen.“

„Es ist nicht nötig, Herr Generaldirektor!“

„Es war doch richtig, daß ich Ihnen die Inspektion des Verwaltungsgedäudes überlassen habe.“

„Das war so Notwendigkeit, Herr Jordan. Ich hab' bei zu schämen versucht.“

„Jetzt kommen Sie aber. Ich will Frau Storkow meinen Dank abfragen.“

„Das werden Sie wohl auf morgen verschreiben müssen, Herr Generaldirektor, denn die Mühsal werden wohl nun schlafen gegangen sein.“

Und es war so.

Maria hatte gebürgt. Es war ihr sehr peinlich, daß

der Generaldirektor noch in der Nacht kommen und ihr danken könne.

Der alte Geheimrat staunte nicht schlecht, als er erfuhr, was sich ereignet hatte. Ebenso Frau Imogen, die munter geworden war.

„Man soll's nicht glauben...“, sagte sie nachdenklich. „Die kleine Frau Storkow... wir werden... nicht mehr kleine Frau sagen dürfen.“

Am nächsten Morgen wachte das ganze Werk von dem Ereignis der Nacht. Alles war in Aufregung. Also Kalkert war sogar ein Verbrecher, der sich nicht scheute als gemeiner Dieb zu handeln.

Maria wurde von allen Seiten beäugelt. Direktor Schulte war ganz stolz auf sie. Oberingenieur Teufenthal, ein blonder Teufel, groß und breit, mit einem gutmütigen Jungengesicht, kam um sich besonders zu bedanken.

„Es war auf meine Entbindung abgesehen“, sagte er warm. „Ich stehe ganz besonders in Ihrer Schuld, daß Ihre tapfere Tat eine Entwendung der Papiere verhinderte und daß der Verbrecher gefast wurde. Es ist wie ein Ausmaß des Schicksals, daß außerordentlich Sie, zu der Kalkert so miserabel war, seine Reue ermahnen.“

„Ich bin so froh, daß ich dem Werke einen Dienst leisten konnte“, sagte Maria einfach. „Ich bin Herrn Generaldirektor Jordan für seine Güte viel dankbar.“

„Ich hoffe, daß es mit einmal möglich sein wird, Ihnen für Ihre tapfere Tat anders zu danken, als durch Worte, Frau Storkow.“

Auch der Generaldirektor stellte sich ein. Vor versammeltem Personal stattete er seinen Dank

ab. Wie eine glühende Rose stand Maria mit gefestem Haupte da, unlagbar lieblich.

Direktor Schulte schmunzelte bei der Betrachtung des schönen Mädchenbildes.

Mit dem Takt des Generaldirektors war vor offen Dingen auch eine namhafte Gehaltsaufbesserung verbunden.

Maria kam sich wie im Traume vor. Vierhundertfünfundzwanzig Mark Monatsgehalt sollte sie jetzt beziehen. Wenn das Gogon Storkow noch erlebt hätte.

Die Aufregung ging den ganzen Tag weiter. Generaldirektor Jordan war kaum wieder in seinem Büro als die Depesche ankam, die die Ankunft der russischen Delegation, die mit dem Werk verhandeln wollte, meldete.

Hans sah nach der Uhr. In einer Stunde also kamen sie. Am Bahnhof mußte er, zusammen mit Direktor Sperrhake und Direktor von Weidner, um die Delegation zu begrüßen.

Die Delegation bestand, wie ihm mitgeteilt worden war, aus dem Volkskommissar für das Innere, Herrn Stepan Radomisch Bladimir Sobel, dem Direktor des staatlichen Elektrizitätswesens in Rußland, Oberingenieur Nedra Sokolowka, dem besten geographischen Kenner Rußlands, Prof. Iwan Malik und dem Obersten Bassotich, der in Rußland das Amt des Volkskommissars für die Wehrmacht bekleidete.

Warum Oberst Bassotich, der den Spitznamen „Der rote Plutonium“ trug, mit der Delegation kam, war ihm schleierhaft.

Nun! Immer für die Herren waren in der Villa Jordan bereit, um die Gäste jeden Augenblick aufnehmen zu können.

Flaschenverbreitung. Gebrauchsmuster: 1212 988. Firma Erdmann & Reich, Ave 1. G.: Anordnung einer Hoch- und Drückmaschine an Maschinen zum Beschneiden und Siden gezogener Blechbofen u. dgl.

Wegen Anmeldung von Erfindungen erteilt Herr Stephan unseren Abonnenten Auskunft kostenlos.

Zum sächsischen Volkswahlrecht

Dresden. Die Staatskanzlei veröffentlicht im sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 5 vom 15. April folgende Bekanntmachung:

Es hat sich gezeigt, daß über die Voraussetzungen des Zustandekommens des Volkswahlrechts bis in die Kreise der Abstimmungsbehörden Unklarheiten bestehen. Deshalb wird darauf hingewiesen, daß erste Voraussetzung für das Zustandekommen des Volkswahlrechts ist, daß sich mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligen. An der Abstimmung beteiligen sich ein Stimmberechtigter, der einen Stimmzettel abgibt, gleichgültig, ob dieser Stimmzettel ordnungsmäßig gekennzeichnet ist. Wer einen leeren Stimmzettel abgibt, beteiligt sich ebensowenig an der Abstimmung, wie derjenige, der ihn überhaupt fernbleibt. Veree Umschläge sind deshalb nicht als abgegebene Stimmen zu zählen. Das ist in der Verordnung des Gesamtministeriums vom 21. März 1932 über den Volkswahlrecht „Landtagsauflösung“ (Sächsische Staatszeitung Nr. 69) unter Nr. 9 im Absatz 1 Satz 2 ausdrücklich angeordnet worden. Dieser Vorschrift ist im Bordruck für die Abstimmungsleiterbeschriftung auf Seite 3 und 4 Rechnung getragen.

250 Worte sächsischer Geschichte der letzten Jahre

Vom Nationalen Ausschuss zur Abwehr des kommunistischen Volkswahlrechts wird veröffentlicht:

Mit dem Einmarsch der Reichswehr im Jahre 1923 begann nach Jahren größter Unsicherheit für Sachsen eine Zeit der Ruhe und Ordnung. Eingeleitet wurde diese Periode sächsischer Geschichte durch das Kabinett Heide, das sich auf sächsische bürgerliche Parteien einschließlich der Deutschnationalen und auf 23 Altsozialisten stützte. 1929 bekam Sachsen in Wäner den ersten bürgerlichen Ministerpräsidenten der nachrevolutionären Zeit. In seinem Kabinett, das statt der bisherigen sieben nur sechs Minister umfaßte, saßen fast ausschließlich Fachminister. Innenminister war der frühere Waigener Kreisbauernführer Richter, Justizminister der über Sachsen Grenzen als bedeutender Jurist geschätzte Dr. Mansfeld, Wirtschaftminister der deutsch-nationale frühere Beamte Dr. Krug von Nidda. Bedeutlich der frühere Wirtschaftsparteiler, jetzige Deutsch-nationale Dr. Weber als Finanzminister und der Altsozialist Eisner waren nicht „vom Bau“.

Eisner schied sehr bald aus. Sein Ministerium blieb unbesetzt. Die Zahl der Minister sank damit auf fünf. Wäner wurde gestürzt. Es kam Schied. Dieser berief Richter und Mansfeld erneut und außerdem als Finanzminister den langjährigen Ministerialdirektor dieses Ministeriums, Dr. Hedrich. Das ist ein Kabinett der Sparsamkeit aus vier erprobten sächsischen Beamten. Der Versuch, die Beamtenregierung Schied auf dem Umwege über die Landtagsauflösung zu stützen

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Sonntag, 4 Uhr: Vorstellungen der Günter-Deh-Schule Chemnitz. 19 1/2 Uhr: „Wilhelm Tell“. Montag, 19 1/2 Uhr: „Geschichte Gottfr. von Berlichingen“. Opernhaus. Sonntag, 19 1/2 Uhr: „Schwarzwaldbühne“. Montag, 20 Uhr: „Schwarzwaldbühne“. — Zwickau. Sonntag, 15 Uhr: „Im weißen Röhl“. 19 1/2 Uhr: „Die Blume von Hawaii“. Montag, 20 Uhr: „Der Mann im gelben Mantel“ (für Beamtenbund). — Plauen. Sonntag, 15 1/2 Uhr: „Die Dubarry“. 19 1/2 Uhr: „Cavalleria rusticana“ und „Der Bojazzo“.

Die kleine Frau Storkow

Beitrag: Romanverlag R. & O. Greiter, G. m. b. H. Rahmt 19) Richtig fiel Hans Jordan, nachdem er alles erlebt hatte, ein: der Dolmetscher. Er sprach das Russische sehr mangelhaft, die beiden anderen Dolmetschen beerrichteten wohl das Französische und Englische, aber nicht das Russische. Also mußte er einen Dolmetscher mitnehmen. Er setzte sich mit der Korrespondenzabteilung in Verbindung. Man sagte ihm, daß dafür nur der Jugoslawe Serge Wilkomo in Frage käme. Er ließ ihn sofort zu sich rufen. Wilkomo, der immer wie aus dem Ei geblüht ging, fühlte sich ungeheuer stolz, an der Seite des Generaldirektors nach der Bahn zu fahren. Die Delegation traf ein. Radowitsch war ein kleines, unbedeutend erscheinendes Männchen mit listigen Augen, Nobel, ein großer dicker Mann, der eigentlich gar nicht wie ein Russe wirkte. Man sah ihm das jugoslawische Temperament sofort an. Sein Oberingenieur, elegant, hübscher Purtsche, etwas unbedeutende Hüte, Professor Wast, ein feiner alter Herr, dem Versehen aus den Augen leuchtete und zum Schluß der verehrteste Kopf der Delegation. Peter Sostoff, der Kriegsminister... genannt der rote Hutbund.

und durch eine parteigebundene Regierung zu ersetzen, mißlang, so daß seit 1930 das unabhängige und überparteiliche Beamtenkabinett Schied die Geschäfte Sächsisch sachkundig und ordentlich betreibt. Auch seine Gegner wagen nicht, das abzustreiten. Den Kommunisten ist die ruhige, sichere und feste Staatsführung Sächsisch unbedeutend, weil sie bekanntlich den „Rampf auf die Straße tragen“ wollen. Ihr Volkswahlrecht am 17. April soll die Regierung stützen und Anreize ins Volk tragen.

Bismarrattenbekämpfung in Sachsen

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, stellte die Staatsliche Hauptstelle für Pflanzenschutz in Dresden die mit der Bekämpfung der Bismarratte in Sachsen betraut ist, im Juni vorigen Jahres eine aus sechs Bismarrattenfängern bestehende Säuberungskolonie zusammen, der es gelang, bis zum 31. Dezember 1931 insgesamt 8800 Bismarratten zu erlegen. Das monatliche Ergebnis war somit mehr als 500 Tiere. Das systematische Zusammenarbeiten der Fänger, die zurzeit in der Kreisbauernschaft Leipzig, dem jetzt von der Bismarratte am stärksten bedrohten sächsischen Gebiet, eingesetzt sind, ist, wie aus Ergebnissen hervorgeht, durchaus erfolgreich.

Sichtenstein-Callenberg vor dem Konkurs?

Chemnitz. Im Kreisausschuß der Kreisbauernmannschaft Chemnitz wurde über die Maßnahmen gegen die Stadt Sichtenstein-Callenberg gesprochen, die von der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden gewünscht werden, weil die Stadt an die Anstalt 33 800 RM rückständige Zinsen und Tilgungszahlungen für Wohnungsbauarbeiten zu zahlen hat. Die Stadt hat den guten Willen gezeigt, kann ihren Verpflichtungen infolge der katastrophalen Finanzlage jedoch nicht nachkommen. Der Haushaltsplan weist einen Fehlbetrag von 100 000 RM auf. Die Bürgersteuer ist nur zu einem Drittel und die Einkommensteuer zu einem Viertel eingegangen. Eine schuldhaftige Verrückung der Ausgaben liegt nicht vor. Die Entscheidung wurde vom Kreisausschuß ausgesetzt; es soll nochmals mit der Stadt und der Kreditanstalt verhandelt werden, um eine für beide Teile befriedigende Lösung zu finden.

Revision im Reichsbacher Mädchenmordprozess beantragt. Reichsbach i. B. Im Mädchenmordprozess gegen den 27-jährigen arbeitslosen Handlungsgehilfen Erich Wilhelm Gerber in Reichsbach, der, wie gemeldet, vom Schwurgericht Plauen zum Tode verurteilt worden war, hat der Verteidiger des Verurteilten, Rechtsanwalt Auerbach in Plauen, Revision beantragt.

Ehrentafel. Auszeichnung. Von der Industrie- und Handelskammer Plauen ist dem Ladiermeister Otto Franz Rinne in Löbnitz anlässlich seiner 25-jährigen Tätigkeit bei der Firma Ernst Köhner daselbst das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Von der Firma Ernst Köhner wurde der Jubilar in der bei ihr üblichen Weise geehrt und beschenkt, ebenso wurde er von seinen Arbeitskollegen mit einer praktischen Gabe erfreut.

Wochen. Neuer Gemeindevorstand. Herr August Jungertwirth hat wegen Krankheit sein Amt als Gemeindevorstand niedergelegt. Die Gemeindevorstand haben die Gründe anerkannt. An Stelle des Herrn Jungertwirth ist Gutsdörfer Ernst Bränel berufen worden.

Radio Saba - Mende - Telefunken - Siemens empfiehlt Pianohaus Porstmann, Ave Bahn-oberger Straße 15. - Ruf 26. Vorführung im eigenen Heim unverbindlich. Teilzahlung gestattet.

Stenograf. Arbeitslose beim Straßenbau. Auf Anordnung der Amtshauptmannschaft Schwarzburg wurde endlich mit der Erneuerung der vor 40 Jahren erbauten Betriebsgrabenbrücke am unteren Bahnhof begonnen. Seit Jahren erwiesen sich die Eisen- und Unterzüge für die heutigen Verkehrslasten für unzureichend. Der Straßenbau wird vom Stadtbauamt Eibenstock ausgeführt und beschäftigt Erwerbslose von Eibenstock, Unter- und Oberstättengrün.

Stenograf. Die Einführung von Kraftwagen in Johanngeorgenstadt ist nach wiederholten Bemühungen des Stadtrates nunmehr Tatsache geworden. Sie tritt heute mit dem 15. April in Kraft. Die Kraftfahrzeuge haben vier Tage lang Gültigkeit und kosten für Hin- und Rückfahrt bis Wildenthal (Gasthof) 90 Bfg., Steinbach (Gasthof) 1.70 RM und nach Johanngeorgenstadt 2.30 RM.

Sachsen. Waldbrand. Durch Funkenflug einer Lokomotive geriet vorgestern an der Hüttenmühle eine Waldschonung in Brand. Es wurden über 500 junge Bäumchen vernichtet.

Jahresabschluss. Wegen Brennstoffmangels mußten die zum Unterricht erschienenen Schulkinder wieder heimgeschickt werden. Da die Gemeinde die Mittel zur Beschaffung von Feuerungsmaterial nicht besitzt, muß der Schulunterricht bis zum Eintritt wärmerer Witterung geschlossen werden. Die Kinder

Sprechsaal

Die bürgerlich-nationale Front in Sachsen

Antwort auf eine überflüssige Frage

In einer in Aue erscheinenden Tageszeitung hat gestern ein Herr R. v. St. unter „Stimmen aus dem Leserkreis“ seine Unkenntnis in politischen Dingen damit unter Beweis gestellt, daß er die Frage aufwirft: „Wer ist der nationale Ausschuss zur Abwehr des kommunistischen Volkswahlrechts?“ Der Artikelschreiber läßt zwar seinen Zeilen die Bemerkung vorausstellen, daß er nicht Nationalsozialist sei, er scheint aber seine geistige Kraft beim. seine politischen Informationen doch ausschließlich von einer Seite zu beziehen, für die ein nationales Bürgertum bekanntlich infolge der „Beschlagnahme des nationalen Gedankens“ durch die extreme Rechte nicht existiert. Denn sonst hätte er wissen müssen, daß sich in Sachsen, was in der bürgerlich-nationalen Presse schon vor einer Woche bekanntgegeben worden ist, die Deutsche Volkspartei, die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), der Christlich-Soziale Volksdienst, die Volkspartei Reichsvereinigung, die Konservative Partei, die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei, die Sächsische Zentrumspartei und die Staatspartei zu einem Nationalen Ausschuss zur Abwehr des kommunistischen Volkswahlrechts zusammengeschlossen haben, und zwar unter dem Vorsitz des volksparteilichen Landtagsabgeordneten Prof. Diekmann in Dresden, wo sich die Ausschusszentrale befindet. Das sind die Parteien, die der Fragesteller in seiner Phantasie „Arm in Arm mit der SPD“ hinter dem nationalen Ausschuss stehen sieht, und die sich allerdings nicht zu der Verheerlichkeit versteigen wie der Artikelschreiber, aus dessen Ausführungen hervorgeht, daß er in der Wahnsinnigkeit lebt, den nationalen Gedanken für sich und seine Bestimmungsfreunde gepachtet zu haben, wenn er auch Arm in Arm mit den Sowjetländern am Sonntag zur Wahlurne geht. „Das Wort ‚National‘ vermissen zum nationalen Handeln“, erklärt der Artikelschreiber in seinen Ausführungen. Und weil er recht hat, deshalb geht das nationale Bürgertum am Sonntag nicht mit ihm in internationaler Gesellschaft zur Wahlurne, um die Stimme abzugeben gegen eine nationale Regierung. A. W.

So viel Hans Jordan die kleine Frau Storkow ein. Sie sprach ja das Russische perfekt. Am nächsten Morgen sprach er mit Direktor Scholz und bat ihn, daß er ihm Frau Storkow überlasse. Scholz war bereit damit einverstanden. Maria kam stotternd herein. „Frau Storkow“, sagte der Generaldirektor sehr freundlich. „Ich habe gehört, Sie sprechen die russische Sprache perfekt.“ „Gewiß, Herr Generaldirektor!“ „Sie wissen doch, daß eine russische Delegation eingetroffen ist mit der wir wegen eines sehr... sehr arischen Auftrages verhandeln. Es hat sich herausgestellt, daß wir in unseren Besetzen zur Zeit zwar eine ganze Reihe von Herren haben, die in Russisch tibellens... korrespondieren, aber... keiner spricht die Sprache perfekt. Wollen Sie als Dolmetscherin fungieren?“ Maria nickte erdrosselnd. „Gern, Herr Generaldirektor!“ „Dann möchte ich Sie bitten, dem Gesellschaftsabend, den ich heute abend in der Villa meines Vaters abebe, beizumohnen, nicht allein, auch Adolens Dollmann werde ich laden, damit die Herren von einem duftigen Damenkor umgeben sind.“ Dabei lächelte er. Das Lächeln gefiel Maria ausgesprochen. Es war so herzlich, so gut. „Ich will gern alles tun, was ich vermag, Herr Generaldirektor... aber... es sind doch Sommerferien da.“ „Und die werden?“ fragte Hans Jordan überglücklich. „Die... werden gerade das. Ich habe kein Gesellschaftsleben, Herr Generaldirektor. Ich bin noch nie in Verlegenheit gekommen, ein solches zu brauchen.“ Finen Augenblick war Hans verlegen, dann lachte er hell auf.

Sostoff machte Ende der Rüstung sein. Seine mächtige Figur fiel sofort auf. Militärisch war sein Gang, sein Auftreten, seine ganze Art. Das Gesicht war ruhelos. Er lachte kaum. Aber seine Rede klang angenehm, beinahe sanft. Viele mochten ihn schon finden Hans Jordan stützte ein brutaler überheblicher Ausdruck im Nierenpiel des Mannes. Die Begrüßung begann. Die Herren sprachen alle das Französische, aber wie es sich herausstellte, mit Ausnahme Radowitsch sehr mangelhaft. Der Dolmetscher trat drum in Aktion. Aber es war eine Katastrophe und die Herren lächelten nur und schüttelten den Kopf. Das war ein Rundermisch, ein Rundermisch aus irgend einem halbrussischen Wetterwinkel, den kein Mensch verstand, so daß sich Sostoff lächelnd an Hans Jordan wandte und höflich fragte: „Welche Sprache benutzt der Herr?“ „Es soll die russische sein, Excellenz.“ „Da gab es ein helles Gelächter.“ Hans Jordan, der erst sehr ärgerlich war, fand seine gute Laune wieder. Man würde auch so ins Gelächter kommen. Er entließ den ganz bedrückten Wilkomo. In der Villa schienen sich die Russen recht wohl zu fühlen. Sie waren der Hausfrau gegenüber die vollendetsten Kavaliere. Aber schon nach kurzer Zeit stellte man fest, daß die Verstandigung doch nicht die allerbeste war. Jordan war in Verlegenheit. Die Russen gingen jetzt zur Ruhe. Die Strapazen der Reise hatten sich bemerkbar gemacht. Heute ging es wohl, aber morgen.

Stenograf. Arbeitslose beim Straßenbau. Auf Anordnung der Amtshauptmannschaft Schwarzburg wurde endlich mit der Erneuerung der vor 40 Jahren erbauten Betriebsgrabenbrücke am unteren Bahnhof begonnen. Seit Jahren erwiesen sich die Eisen- und Unterzüge für die heutigen Verkehrslasten für unzureichend. Der Straßenbau wird vom Stadtbauamt Eibenstock ausgeführt und beschäftigt Erwerbslose von Eibenstock, Unter- und Oberstättengrün.

Rund um die Welt

32000 Obdachlose im Saxe-Gebiet

Nach die Donau fährt Hochwasser

Belgrad, 15. April. Nachdem die Ueberschwemmungen im Sächslande etwas nachgelassen hatten, ist heute plötzlich der Wasserstand der Save und Theis wieder gestiegen. Da auch die Donau über ihre Ufer getreten ist, steigt das Wasser so rasch, daß mehrere Dörfer im Zwischenstromgebiet von Donau und Theis nicht geräumt werden konnten. Das Schicksal ihrer Bevölkerung ist ungewiß.

Im Saxe-Gebiet mußten heute aus 17 Dörfern rund 17000 Menschen entfernt werden, jedoch die Zahl der Obdachlosen in diesem verhältnismäßig kleinen Gebiet bis jetzt 32000 beträgt.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher

Düsseldorf, 16. April. Nach zweitägiger, zum Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte gestern das hiesige Schwurgericht den 44-jährigen Arbeiter Paul Bischof aus Düsseldorf wegen Verbrechen und Vergehens gegen die Paragraphen 175, 176 Absatz III und 178 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zu dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. — Bischof hatte im Juni 1928 einen achtjährigen Schüler bei einem Sittlichkeitsverbrechen ums Leben gebracht. Die Leiche des Knaben wurde später von spielenden Kindern auf einer Schuttablade gefunden.

Zwei Todesopfer einer Liebestragödie

Erfurt, 15. April. Am Freitagfrüh wurde in Erfurt der 24jährige Günther Leschner, Mitinhaber eines der größten Erfurter Konfektionshäuser, vor seinem Haupte tot aufgefunden. Er hatte sich vom dritten Stock aus dem Fenster gestürzt. In seiner Wohnung wurde die 24jährige Kontoristin Elisabeth Köhler mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Sie war bis vor kurzem in Leschners Geschäft als Kontoristin beschäftigt und wollte am Sonntag mit einem Erfurter Kaufmann die Ehe eingehen. Aus Briefen geht hervor, daß Leschner und die Köhler beabsichtigt hatten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Die Spuren deuten jedoch darauf hin, daß das Erschießen der Köhler nicht ohne Widerstand vor sich gegangen sein kann.

Die Rache des Schwiegervaters

Berlin, 15. April. Im Vorort Mahlsdorf brannte heute nach auf einem Laubengelände ein Schuppen ab. Es wurde festgestellt, daß Brandstiftung vorlag. Man fand in dem Schuppen noch Reste von Betten. Als sich die Aufregung nach dem Brande gelegt hatte, fiel es auf, daß der Schwiegervater des Besitzers, der 64 Jahre alte Invalide Buchholz, fehlte. Man fand ihn schließlich in einer Nachbarchlaube. Hier hatte er sich erhängt. Der alte Mann, der sich häufig mit seinem Schwiegersohn zankte, hatte seine Betten in den Holzschuppen getragen und das Feuer entzündet. Dann hatte er seinem Leben ein Ende gemacht.

Brutale Robeie eines Bettlers

Berlin, 15. April. Einen ungeheuerlichen Rohheitsakt verübte heute nachmittag ein Bettler im Osten Berlins. Er klingelte an einer Wohnung. Als ihm nicht gleich geöffnet wurde, löste er eine Messingkugel von der Treppe, und als die Wohnungsbewohnerin, eine 28 Jahre alte Frau Zische, an die Tür kam und durch das Guckloch schaute, rief der Bettler mit der Stange durch das Guckloch. Der Stoß traf die Frau mit voller Wucht ins Auge. Die klagenden Schmerzensrufe der Frau alarmierten die Hausbewohner. Während einige sich um die Frau bemühten, eilten andere dem Bettler, der inzwischen geflüchtet war, nach. Auf der Straße schloßen sich Postanten und Polizeibeamte den Verfolgern an. Der rohe Patron wurde eingeholt und festgenommen. Frau Zische wurde sofort in die Charité gebracht. Da der bedauernswerten Frau durch den Stoß mit der Stange auch Glas splitter zer

Gucklochscheibe ins Auge gebrungen sind, werden die Werge die Kugel das Auge wahrscheinlich entsetzen müssen.

Kommerzienräte angeklagt

Birmasens, 15. April. Wegen sittenrechtlicher Untreue haben sich vor dem erweiterten Schöffengericht Birmasens zu verantworten: Geheim Kommerzienrat Dr. jur. Dr. med. h. c. Richard Broffen aus Heidelberg, Rechtsanwalt Friedrich König aus Mannheim und Kommerzienrat Julius Goetz aus Wiesbaden. Sie sollen als Vorsitzende bzw. Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Gebrüder Fahr W.-G., Birmasens, 400 000 RM veruntreut haben. Von den drei Angeklagten sind nur zwei zur heute beginnenden Verhandlung erschienen, während der dritte, Broffen, wegen Krankheit nicht vor Gericht erscheinen konnte. Außer den genannten Angeklagten waren an den Verhandlungen noch der Kommerzienrat Wendel und die Aufsichtsratsmitglieder v. Wagner und v. Heiden beteiligt, die jedoch alle drei vor Jahren bereits gestorben sind. Der Gesamtbetrag der Unterschlagungen soll sich auf mehrere Millionen belaufen. Die Angeklagten können jedoch wegen des größten Teiles der Verfehlungen nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, weil sie bereits verjahrt sind. Der Prozeß wird wohl mehrere Tage dauern.

Dreifaches Todesurteil bestätigt

Leipzig, 15. April. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat heute die Revision des Ruchtes Felix Schieder verworfen, der am 2. Februar d. J. vom Schwurgericht Weiden (Oberpfalz) wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt worden war.

Schieder hatte am 19. Juli v. J. gemeinsam mit einem noch nicht ermittelten Täter, getrieben von fanatischem Haß, seinen Bruder und seine Schwägerin, die Gastwirtsbelehute Schieder aus Wendenkreuth, mit einem Beil erschlagen und schließlich auch noch, um die ganze Familie auszurotten, deren 14jähriges Kind getötet.

Konzertfilme — eine Umwälzung im Musikwesen?

Aus Berlin wird gemeldet: Im Herbst dieses Jahres wird eine neue Art von Konzerten aufgeführt werden: der Konzertfilm. Die Filme werden hergestellt von der Comedia Tonfilm G. m. b. H. Künstlerischer Leiter des Unternehmens ist Prof. Franz Schreier, der Direktor der Hochschule für Musik in Berlin. Namhafte Persönlichkeiten wurden für die Sache interessiert, so u. a. Fritz Busch, Weingartner, Karl Flesch, Bruno Walter, Leo Slezak, Edwin Fischer, Kleiber, Klemperer, Schönberg, Schilling, Pfitner, Kullerwitz, Stokowski, das Ringlerquartett, die Berliner Singakademie. Die Comedia-Tonfilm G. m. b. H. hat bereits Verträge abgeschlossen, die Konzertaufnahmen in Paris und in Neuport vornehmen. Die ersten Konzertaufnahmen sollen im Mai stattfinden. Im September wollen die Gründer des neuen musikalischen Unternehmens an die Öffentlichkeit treten. In Verbindung mit dem Konzert-Kurzfilm soll ein Musikarchiv zu Studienzwecken geschaffen werden.

Ein politischer Fanatiker

Berlin, 15. April. Einem Monteur, der im Vorort Mahlsdorf wohnte, wurde vor einigen Tagen sein Motorrad gestohlen. Er erstattete Anzeige. Die Polizei ermittelte als Dieb einen gewissen D., der mit dem Monteur befreundet war. D. hatte das Motorrad vollkommen abmontiert und die einzelnen Teile wie Osterier versteckt. Beim Verhör gab er an, sein Freund, der Monteur, mit dem er sich sonst sehr gut verstand, gehöre einer politischen Partei an, die er bekämpfe. Er habe gehört, daß der Monteur mit dem Motorrad Propagandafahrten unternehmen wolle. Um diesen „Unfug“ zu verhindern, habe er das Rad gestohlen und auseinandergenommen.

müssen jeden Tag einmal in die Schule kommen und erhalten dann Aufgaben, die sie daheim bearbeiten sollen.

Überlingen. Besondere Streit. Am Donnerstag fand hier eine Versammlung der Belegschaft von Kunath u. Wollenburg statt, in der zur Streikfrage Stellung genommen und einstimmig beschlossen wurde, den Streik abzubrechen.

Überlingen. Waffensfund. Auf einem Feldgrundstück wurden bei Erdbearbeitungen zwei Infanterielegere, Modell 98, aufgefunden. Sie waren in Erde eingewickelt und vergraben worden. Ihre Herkunft ist unbekannt.

Klassenbach. Besitzwechsel. Das von dem am 2. September v. J. verstorbenen Landwirt Mag Deubner hinterlassene und hier gelegene Rittergut ist von den Erben nunmehr an das „Sächsische Heim“, Landesfidelungs- und Wohnungsfürsorgegesellschaft e. G. m. b. H. in Dresden verkauft worden. Der Kauf wurde vor einigen Tagen abgeschlossen und als Kaufpreis 870 000 RM vereinbart. Früher war das Rittergut selbständiger Gutsbezirk, bis es am 8. Oktober 1926 nach Klassenbach einbezogen wurde. Das „Sächsische Heim“ beabsichtigt, das Gelände aufzuteilen, und zwar zum Teil in Siedlerstellen und zum anderen Teil in kleine Bauernwirtschaften.

Schwab. Aus dem Stadtparlament. Das Stadtvorordnetenkollegium lehnte in seiner Sitzung am Donnerstag den Haushaltsplan für 1932, der mit einem Gehalt von rund 8,3 Mill. RM abschließt, einstimmig ab. Bürgermeister Dr. Hartwig als Finanzdezernent legte eingehend die katastrophale Entwicklung der Finanzlage der Stadt dar und trat für Annahme des Rechnungswortes ein. Noch nie sei in der sächsischen Verwaltung eine so hemmungslose Sparsamkeit durchgeführt worden, wie in diesem neuen Etat. Zur Deckung des Gehaltstrages ist die Erhebung eines Zuschlages zur Bürgersteuer in Höhe von 700 Prozent vorgesehen. Der Wohlfahrtsrat weist Ausgaben in Höhe von rund 27,8 Millionen RM auf. Der Rat hat bekanntlich den Haushaltsplan ebenfalls abgelehnt. Es dürfte nunmehr, wie es bereits beim vorjährigen Etat der Fall war, die Kreishauptmannschaft zu entscheiden haben.

Altenhof. Fabrikbrand. In der Instrumentenfabrik der Firma J. B. Wegner in der Silberstraße in Grasslitz brach Feuer aus. Der Dachstuhl stürzte ein und beschädigte das große Gebäude stark. Der Wehrmann Red sog sich bei den Aufräumarbeiten schwere Brandwunden zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Reichenbach i. S. Bürgermeisterwahl. Das hiesige Stadtvorordnetenkollegium hat in nichtöffentlicher Sitzung Stadtrat Dr. rer. pol. Otto Schreiber zum Bürgermeister der Stadt für den wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Amt scheidenden Bürgermeister Wagner bei Unwesenheit von 28 Stadtvorordneten mit 26 Stimmen gewählt. Die Wahl gilt auf sechs Jahre. Der Antritt wird am 1. September d. J. erfolgen. Stadtrat Dr. Schreiber ist im Jahre 1907 zu Reichenbach in Anhalt geboren. Anfang Juli 1924 erfolgte seine Wahl zum Verbandspräsidenten des Wirtschaftsverbandes für Handwerk, Handel und Gewerbe in Reichenbach und im Mai 1926 seine Wahl zum besoldeten Stadtrat der Stadt, welches Amt er am 1. September 1928 antrat.

Leipzig. Missetatiger Todesfall. Gestern früh wurde in seiner Wohnung in der GutsMuthsstraße in Böhlitz-Grönberg ein 54jähriger Ingenieur in seinem Arbeitszimmer tot aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß der Tod durch einen Herzschuß eingetreten war. Auf der Platte des Schreibtisches, an dem der Tote saß, lag ein Jagdgewehr, aus dessen einem Schrotlauf ein Schuß gelöst war. Es steht noch nicht fest, ob der Ingenieur durch einen Unfall oder durch eigene Hand die tödliche Verletzung erlitten hat.

Dresden. 25 Jahre Stadtvorordnete. Der Ehrenobermeister des Sächsischen Handwerks, Hugo Runysch, Dresden, kann am 25. April sein 25jähriges Jubiläum als Stadtvorordnete begehen. Obermeister Runysch feiert im 70. Lebensjahre.

Aus Böhmen

Einigung im nordwestböhmisches Bergarbeiterkonflikt

Prag, 15. April. Blättermeldungen zufolge ist es gestern im nordwestböhmisches Bergarbeiterkonflikt zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen. Eine Arbeitseinschränkung in den Gruben soll künftig an die Zustimmung der Bergbehörden und die Genehmigung des Arbeitsministeriums gebunden sein. Bis Jahresabschluss sollen Massenentlassungen nicht vorgenommen werden. Auf der Grube „Gumboldt“, auf der gestreikt wird, ist die Arbeit im bisherigen Umfang wieder aufzunehmen.

Was bringen die Kinos?

Adler-Bildspiele. „Der Sieger“. Ein Film von einem modernen „Hans im Glück“, der sich mit goldigem, unbekümmertem Leichtsinne durch alle Klippen des Defizits

schlägt, dem immer der rettende Engel des Zufalls an der Seite bleibt, dem alles gelingt und nicht daneben geht, ein Lebenskünstler mit blondem Bodenhaar und lachenden, blauen Augen. Wer könnte schon für eine solche Rolle im Tonfilm besser geeignet sein als Hans Albers, der blonde Hans, der in diesem Film das Glück greift, wo er auch hinkommt, der den Sieg lachend kassiert, der sich ohne Selbstgroßartigkeit durch alle Situationen schlägt und, was nicht fehlen darf, zuguterletzt in der Filmhandlung auch noch das reizendste Mädchen der Welt (Käthe von Nagy) erobert und für sich von dem Brett, auf dem das Schicksal die Figuren schiebt und rückt, abserviert. Ein paar hübsche Schlager, gesungen von den Komedian Harmonists, in den Hauptrollen neben dem Titelhelden und seiner Partnerin, die übrigens wundervoll angezogen ist, Julius Falkenstein, Hans Brausewetter, die Wälf und Adele Sandbröck, dazu eine prächtige Ausstattung, und der Film ist fertig, der allen gefällt und alle besiegt. Als ganz netter, heilerer Unterhaltungsfilm vom Hans im Glück. Das Beiprogramm zeigt den zweiten Teil des Goethefilms mit Theodor Loß als Sprecher, einen Farbenfilm aus dem Herbstlich-bunten Park von Sanssouci und die aktuelle Wochenchau.

Carola-Theater. Nun hat auch hier der Tonfilm seinen Einzug gehalten, und zwar, wenn man aus dem guten

Besuch am ersten Tonfilmtag und aus der Begeisterung des Publikums darauf schließen darf, mit Erfolg. Das erste Tonfilmprogramm zeigt Pat und Patachon, die klüglichen Gesellen, in einem tönenden Film, in dem die beiden als Kunstschützen und Anwärter auf den Weltreichtum des Varietés auftreten. Den Hauptteil des Programms aber nimmt ein Abenteuerfilm ein, der uns zum ersten Male in Aue Ellen Richter in einer großen Sprechrolle im Film zeigt, und zwar in einer aufregenden und von sensationellen Ereignissen gespielten Handlung aus Tunis und dem Innern der Sahara, mit übrigens ganz hervorragenden Originalaufnahmen aus jener fabelhaften Wüstenwelt. Die Handlung hält das Publikum vom ersten bis zum letzten Bild in Spannung und damit ist der Zweck, den dieser Film verfolgt, voll erreicht. Karl Hujar-Buff und Theo Schall sind neben Ellen Richter in den Hauptrollen ganz ausgezeichnet. Die vielen Besucher des Theaters, die man in der gestrigen Vorstellung sah, schienen mit dem Fortschritt der Technik auch im Carola-Theater voll zufrieden. Nun gibt es in Aue Tonfilm auf der ganzen Linie.

Auer Tageblatt — Ihre Zeitung

Die Kommunisten haben für ihren tödlichen Völkerscheid die Parole ausgegeben: „Für ein votes Gassen!“ Das nationale Gassen antwortet darauf mit der Aufforderung: Erhaltet Gassen die nationale Regierung Schied! Der kommunistische Völkerscheid ist gescheitert, wenn sich die Hälfte der Wahlberechtigten daran überhaupt nicht beteiligt. Auch Reichs-Stimmen rechnen als Beteiligung und helfen den Kommunisten. Wer unbedingt zur Wahl gehen muß, gebe einen Wahlumschlag oh ne Stimmzettel ab!

Rettet Sachsen vor dem kommunistischen Anschlag und bleibt am Sonntag der Wahlurne fern!

Nationaler Ausschuss zur Abwehr des kommunistischen Völkerscheids Deutsche Volkspartei, Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Deutsche Staatspartei, Christl.-soz. Volksbund, Volkshaus, Reichsbund, Konservativ Partei, Schö. Zentrumspartei, Christl.-nationale Bauern- und Landvolkspartei.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am
Mittwoch, den 4. Mai 1932, vormittags 1/12 Uhr
im Sitzungssaal unserer Bank, Leipzig, Richard-Wagner-Straße 1, stattfindenden sechs-
undsechzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Vorlegung des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses 1931 unter Auskunftserklärung über die Notwendigkeit einer Kapitalherabsetzung gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931, 5. Teil, Kap. II, über Herabsetzung in erleichterter Form.
 2. Beschlussfassung über die Auflösung des Reservefonds. Beschlussfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von nom. RM 40 000 000.— auf nom. RM 20 000 000.—
 - a) durch Einziehung von nom. RM 8 000 000.— eigener Aktien,
 - b) durch Herabsetzung des Nennbetrages oder, soweit zulässig, Zusammenlegung von nom. RM 18 000 000.— Aktien im Verhältnis von 3:1
 zwecks Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen. Genehmigung des Vertrages mit dem Deutschen Reich, dem Freistaat Sachsen und der Deutschen Golddiskontbank, betr. Zurverfügungstellung von Mitteln und betr. die Veräußerung von nom. RM 14 000 000.— eigenen Aktien zum Kurse von 115% gemäß der II. Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form vom 20. Februar 1932 sowie Beschlussfassung über Ausschluß des nach dieser Durchführungsverordnung den Aktionären zustehenden Bezugsrechts auf die nom. RM 14 000 000.— eigenen Aktien.
Ermächtigung des Vorstandes zur Durchführung der vorstehend bezeichneten Maßnahmen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat.
 3. Genehmigung des Jahresabschlusses 1931.
 4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 5. Satzungsänderungen:
 - a) § 4 Abs. 1 (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) gemäß den Beschlüssen zu Punkt 2 der Tagesordnung. Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Neufassung von § 4 (Stückelung der Aktien betr.) nach Durchführung der unter Punkt 2 angekündigten Maßnahmen.
 - b) Ersatz der gemäß der Verordnung über Aktienrecht vom 19. September 1931 außer Kraft tretenden Bestimmungen der §§ 13, 14, 15, 16, 23 und 31 unter B) über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder durch neue Bestimmungen, insbesondere anderweitige Festsetzung der Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder.
 - c) § 3 (Bekanntmachungen) und § 6 Abs. 5 (Berufung der Generalversammlung): Weglassung der Sächsischen Staatszeitung wegen deren Eingehens.
 - d) § 17 Satz 1: Streichung der Worte „in Leipzig oder dessen nächster Umgebung wohnenden“.
 - e) § 18 Abs. 1 Satz 2 erhält folgende Fassung:
Das Nähere über die Zusammensetzung und die Tätigkeit der hiernach zu bildenden Ausschüsse des Aufsichtsrats kann durch eine Geschäftsordnung bestimmt werden.
 - f) § 20 Abs. 3 erhält folgende Fassung:
Außerordentliche Sitzungen werden anberaunt, soweit dies der Vorsitzende für zweckmäßig erachtet oder die Voraussetzungen des § 24a HOB. gegeben sind.
 - g) § 20 Abs. 4 wird gestrichen.
 - h) Einfügung folgender neuer Satzungsbestimmung:
Der Beschluß über die Auflösung der Gesellschaft bedarf einer Mehrheit von 2/3 der abgegebenen Stimmen, mindestens aber einer Mehrheit von 1/2 des Grundkapitals.
 - i) § 29 Abs. 5 wird gestrichen.
 6. Neuwahl des Aufsichtsrats.
 7. Wahl von Bilanzprüfern für das Geschäftsjahr 1932.
- Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle Aktionäre berechtigt, zur Ausübung des Stimmrechts nur diejenigen, die ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektenkassensbank spätestens am 2. Mai 1932 hinterlegen:
bei uns in Leipzig oder bei
unserer Zweigstelle in
Aue
oder
bei der Sächsischen Staatsbank, Kassenstelle Aue.
Berüchtlich der Hinterlegung bei einem Notar wird auf die Vorschrift in § 8, Abs. 4 der Satzung verwiesen.
- Leipzig, den 11. April 1932.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Schoen. Weißel.

Haben Sie Stoff?

29 RM

kostet die Anfertigung eines modernen Anzuges oder Mantels einschl. aller Zutaten mit 2 Anproben.
Sämtliche Anzüge sind auf Roßhaar gearbeitet.

Anfertigung nur in eigener Werkstatt.
Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann bürgere ich für beste Paßform.
Paul Noack, Zwickau Ruf. 7174
Innere Leipziger Straße 54
Stoff-Neuheiten in großer Auswahl
Jeden Mittwoch in Aue jetzt Ernst-Papst-Straße 18 ptr., bei Meyer. (2 Minuten v. Markt).
nicht mehr Hotel Blauer Engel.
Komme auf Wunsch auch ins Haus.

4/20 Fiat

Zweizylinder m. Nots. Mod. 509 A, wenig gebraucht, **billig zu verkaufen.**

Curt Schinnerling, Rodewisch. Telefon 3479.

Dieselschlepper

Mercedes-Benz, wenig gebraucht, billige Betriebskosten, Raffapreis 9300.—
Angebote unter N. E. 153 an das Auer Tageblatt erbeten

5/20 P. S. Wanderer

offen, mit Allwetterverdeck, in bestem Zustand, Vierradbremse, **verkauft billig**

Albin Otto Jr., Auerbach i. Vogtl.
Obelsbergerstr. 2 Tel. 3107

Für Umzäunungen:

Schienen, Rohre, Fassoneisen und Drahtseile gibt billigst ab
Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.

Diebe und Schmerzen

schließen sich meist nachts an. Wir schützen vor Schmerzen über alles wird, ist oft nötig.

Niße bringt CARMOL

Dabei muß man Carmol stets im Hause haben. Carmol lindert Schmerzen bei Rheumatis, Rheuma, Gicht, Krampfen und Kopfschmerzen. Carmol tut wohl!

In Aue: Adler-Apothek — Kuntze's Apothek, am Markt.

Druckarbeiten liefert **Auer Tageblatt.**

Näh-

maschinen
Fahrräder
Wringmaschinen

Prima Walzen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile
Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22.

Erfindung:
Schleife und Stütze
Theodor Lorenz

Gut möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht, Bad, auch f. junges Ehepaar passend, **sofort zu vermieten.** Daselbst Privatmittagsst. Anmeldung erbeten
Schneeberger Str. 15 III.

Unter Garantie
verschicken auch im
Sommer
Sprossen

2. Restbestand an
Anwendung von Druck
Stückzahl nach 1. 1. 32
Nur Kuntze's Apoth.



ATA schon die Haushaltkasse!

Die hervorragende Güte und der Spargroschen, den Sie bei Ata haben, das ist der Grund, warum fast jeder Haushalt Ata verwendet. Hausfrauen, die das Rechnen verstehen, nutzen heute jede Spargellegenheit. Ata macht Ihnen leicht, beim Sparen, beim Putzen und Scheuern! Für wenig Geld erhalten Sie eine Putz- und Scheuerhilfe von großer Ergiebigkeit und in einer praktischen Streufflasche, die sparsamste Verwendung sichert.
Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt!
Aluminium trocken putzen!

ATA

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

aus
des
wer
ler,
stat
In
leid
war
rol
res
am
wüt
ditu
mon
deur
poge
info
deu
Sch
beir
des
eine
fähe
finb
schaf
des
arbe
ber
Hote
Hote
Gru
die f
unte
Sach
ist h
schä
sch i
wiel
Linte
getre
die R
getre
leiter
steht
unfin
Geme
geruf

bewe
Nach
Wierf
beach
durch
und
worde
Zahl
hat f
trieb
logisch
Heeter
häufli
nehme
Die v
komm
lin, b
verfir
ber S
Gaffst
die f
werde
Baug
Bergb
Alle k
Ueber
in der
Gaffst
gefahr
nehm
eine g
betrie
Ausw
das U
Potel
Ratwe
Umstel
Ratwe
ber B
trieben
betrie
Gewalt
bende
eingel
tere U
3
führun
Sellen

D
omtes
säblun
Schoun
schon i
war.
Etüd
Gegen
noch ei
in der
5,3 e.

Jugendherbergen in Sachsen

Zum Reichsoporttag für Deutsche Jugendherbergen

Sachsen hat doppelte Ursache, das Jugendherbergswert zu pflegen: Einmal seine Naturschönheiten, die zum Besuch laden und dann die enge Besiedlung und Durchsetzung mit Industrie, welche die Menschen antreibt, auf den Bergen und in den Wäldern Gesundheit und Erholung zu suchen. Es ist gelungen, ein dichtes nahezu lückenloses Netz von Jugendherbergen über das Land zu ziehen. Jetzt freilich haben diese Jugendherbergen auch ihren Anteil an der allgemeinen Not zu tragen. Die Besucher der Jugendherbergen haben kein Geld im Beutel, soweit sie überhaupt noch auf Fahrt gehen können. Trotz der billigen Übernachtungsmöglichkeit (durchschnittlich 30 Pf.) für die Nacht gehört ja zu einer Wanderung auch noch Fahrgehalt und Ver-

erklärungen von den JH. ferngehalten werden müssen. Wer aber so eifrig wandert, daß er weit mehr als 42 Übernachtungen im Jahr erreicht, und seiner ganzen Persönlichkeit nach als würdig angesehen werden muß, dem wird die zukünftige Ausweisungsmöglichkeit nach Prüfung aller Umstände einen neuen kostenlosen Herbergsbenuzungs- oder Bleibenausweis nicht versagen.

Bisher konnte z. B. die Mitgliedskarte von vornherein nicht verweigert werden, auch dann nicht, wenn der Ausweisnehmer der Ausgabestelle nach irgend einer Seite hin verdächtig erschien; denn sie gilt in erster Linie zur Unterstüfung unseres Wertes, verleiht Stimmrecht und konnte bisher bei Mißbrauch aus mit einem Sperrvermerk gegen weitere Benutzung versehen, also nicht entzogen werden. Fortan kann die Ortsgruppe zwar unbedenklich die Mitgliedskarte ausstellen, hingegen in begründeten Fällen den abtrennbaren Benuzerausweis verweigern.

Auch die 2. Bestimmung wird vielfach wörtlich und damit zu eng ausgelegt. Ein aufmerksamer Leser wird feststellen, daß die Bestimmung nur grundsätzlich das Recht der Aufenthaltsbauer beschränkt. Noch wie vor bleibt es also dabei, daß jeder gern gesehene Gast solange in einer JH. bleiben kann, wie es ihm gefällt, d. h. wenn er nicht bestimmungsgemäß neuen Gästen Platz zu machen hat. Die Bestimmung gibt aber jetzt dem Herbergsvater das Recht, Gäste, die sich mißliebig gemacht haben, bald abzuschieben. So dient auch diese Maßnahme nur zum Schutze der angenehmen Gäste.



Jugendherberge Johanngeorgenstadt

pflegung — und die früher bereitwillig gegebenen Zuschüsse vom Staat, von Bezirksverbänden, Gemeinden und Vereinen schrumpfen immer mehr zusammen und bleiben zum Teil ganz aus. So kann etwas Neues überhaupt nicht mehr geschaffen werden; selbst die Fertigstellung der seit Jahren in Arbeit befindlichen Jugendherberge in der Rochsburg kann nur unter den größten Schwierigkeiten durchgeführt werden. Statt dessen leiden andere in früherer Zeit eingerichtete Jugendherbergen schwer darunter, daß die Unkosten die gleichen bleiben, während die Einnahmen sinken.

Deshalb wendet sich der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit einem Reichsoporttag an die breite Öffentlichkeit und bittet, dem Jugendherbergswert zu helfen. In der Woche vom 17. bis 24. April finden Haus- und Straßenversammlungen statt, deren Ertrag dazu dienen wird, dem Jugendherbergswert über die Notzeit hinwegzuhelfen.

Die neuen Bestimmungen für Benutzung der Jugendherbergen

Der Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen beschloß im vorigen Jahr auf Grund eingehender Prüfungen folgendes:

- a) die Gesamtheit der Übernachtungen für Einzelwanderer auf 42 im Jahr beschränkt. In geeigneten Fällen kann Erneuerung der Ausweise erfolgen;
- b) das Recht auf Aufenthaltsbauer für Einzelwanderer auf 2 nachfolgende Nächte beschränkt;
- c) das Benuzungsrecht für mehr als Zwanzigjährige von der Mitgliedskarte durch Schaffung eines Herbergsbenuzerausweises getrennt.

In Auswirkung dieses Beschlusses, der in erster Linie Tüppelbrüder, Waldbrüder und sonstige unerwünschte Gäste von den JH. fernhalten sollte, werden vom 1. Januar 1933 ab ganz neue Mitgliedskarten und Bleibenausweise ausgestellt, die auf der Rückseite 42 Stempelkästchen tragen. Jede Übernachtung muß im neuen Jahre durch den Herbergsvater nach Ort und Tag abgehempelt werden.

Diese Beschlüsse wurden in Übereinstimmung mit den am beruflichen Wandern beteiligten Stellen durchgeführt, nämlich: 1. dem Deutschen Verein für Öffentliche und private Fürsorge, 2. den Gewerkschaften aller Richtungen, 3. dem Katholischen Gewerksverband, 4. den Arbeitämtern.

Es zeigt sich nun, daß nicht überall Sinn und Durchführung dieser neuen Maßnahmen richtig erkannt sind. Die Beschränkung auf 42 Übernachtungen im Jahr gilt nicht für Wandergruppen, sondern für Einzelwanderer, aber auch für diese nicht unterjährig. Die Beschränkung trifft in erster Linie die sogenannten Dauerwanderer, bei denen die Gefahr des Abgleitens und Tiefsinkenens von ihrer sozialen Stufe besonders groß ist und die nach aller



Jugendherberge Frauenstein, Erzgeb.



Jugendherberge Hohnstein Sächsische Schweiz



Jugendherberge Auffalter i. Erzgebirge

Neue Jugendherberge Schloß Rochsburg

Steil über dem waldigen Tal der Zwidauer Mulde steht das alte Schloß Rochsburg. Vor drohendem Verfall gerettet ist es jetzt zu einer neuen Heimat für die wandernde Jugend geworden. Während Teile des Schlosses bei Führungen besichtigt werden können, andere Teile von den katholischen Jugendverbänden Sachsens gemietet sind, ist im Dachgeschoss mit einem herrlichen Bild in das Mul-



Jugendherberge im Schloß Rochsburg Muldental

dental und bis nach Burgstädt hinüber eine Jugendherberge im Entstehen. Wer die Räume noch vor Jahresfrist gesehen hätte, würde es kaum für möglich gehalten haben, daß aus diesem Gewirr von Balken und altem Mauerwerk eine behagliche Wohnung für den Herbergsvater, ein wunderschöner Tagesraum und mehrere Schlafräume werden konnten.

Noch ist die Zahl der Betten beschränkt. Die vorhandenen Mittel, zu deren Aufbringung die benachbarten Ortsgruppen des Jugendherbergsvereins sowie zahlreiche Gemeinden und Vereine beigetragen haben, mußten vor allem für die schwierige Wasserbeschaffung und Entwässerung verwendet werden. Jedoch steht in Aussicht, daß mit Hilfe weiterer Beihilfen und Patenschaften ein Raum nach dem anderen hergestellt werden kann, so daß noch im Laufe des Jahres die Jugendherberge in vollem Umfange (60 Betten) dem Betrieb übergeben werden kann.

Die vom 17. bis 24. April in Sachsen stattfindende Haus- und Straßenversammlung will auch mit dazu beitragen, die neue Jugendherberge in der schönsten Burg Sachsens zu vervollkommen.

Das brennende Messer.

Entwickelt aus der deutschen Literatur. Die deutsche Kraftfahrt treibt sich hauptsächlich auf dem besten Teil der Autobahn von Deutschland nach Osten.

Dieser einzigen Kraftwagen können mit wie ein weißes Tuch zum Ziele kommen.

Die Entzündungsquelle besteht nicht aus Zündkerze, Rohren und Zünd, sondern aus wissenschaftlichen Grundlagen.

Ein heute selbstständig getriebenes Ölkraftwerk in Oberkieschen wurde von seinem Erbauer ins Leben gerufen, das auch ein Holzwerk angegliedert war.

Das brennt das Messer an der Spitze.

Die D.M.B. hat jetzt ein Gerüst herangezogen, das überige Stunden am Tage läuft.

Die Statistik verfolgt beim Kaiser-Wilhelm-Saal den Zweck, den Verkehr festzuhalten.

Auf jeden hinzugekommenen Menschen wurden anderthalb Wohnungen gebaut.

Auf der einen Seite des Wandertisches sitzen die Mädchen mit dem Gesicht nach vorn, auf der anderen Seite mit dem Gesicht nach hinten.

Darf die Frau rauchen?

Ein Jahrhundert alte Streit, der von neuem entbrannt — Bekannte Freundin des Tabaks — Die Richter des Sonnenlichts rauchen die Pfeife von Kitzsch Riederer

Seit dem weitverbreiteten Verbot der heutigen Frau hat sich bei uns die Welle des Rauchens — manche nennen es auch eine Unwille — doch noch länger nicht in dem Umfang ausgebreitet, wie man dies zu Beginn der Emanzipationsbestrebungen des nunmehr einigen Jahrzehnten erwarrens oder befruchtete. Im Gegenteil — die heilige Weiblichkeit scheint den dieser neuen und daher nicht recht willkommenen Freiheit immer weniger Gebrauch machen zu wollen. Und so man weiß, daß jenseits des großen Teiles des weiblichen Geschlechts in den meisten Angelegenheiten des täglichen Lebens tonangebend ist, so darf man annehmen, daß die jüngst stattgefundene Gründung des Vortages Liga gegen rauchende Frauen auf eine Anregung der Waschtücher zurückgeht. In Nordamerika raucht angeblich der sechste Teil aller Damen, und ganz besonders schlimm sollen es die Studentinnen in den Hörsälen treiben. Diese Professoren, die sich — man hört und staunt! — bei ihren unweiblichen Gebeten gar der Genehmigung der Professoren erfreuen, empfiehlt eine mächtigkeitsvollkommene Professorin, Weiblichkeit gegen Zigarettenrauchen. Sogar der Geist des Schabenscheiters, des berühmten Abraham Lincoln, wird beschworen. Seinen Ausspruch, die Zigarette sei ein stinkendes Kraut mit einem Feuer am einen und einem Starren am anderen Ende, wandelt man zeitgemäß um: „Und eines Raucherin am anderen Ende.“ Hier läßt sich unweiblich des Herdeschuh erkennen: Man will erst der Frau, dann auch dem Mann den Tabakgenuss verweigern, nachdem man dem Gevater der Schöpfung mit der Prohibition zuvor glücklich, wenn auch nicht sehr erfolgreich, den Alkohol entzog. Wer aber dem nun einmal nicht zu leugnenden Einbruch der Frau in die einst den Männern vorbehaltenen Berufstätigkeit Rechnung trägt, indem er der Weiblichkeit zur Ausspannung ab und an eine Zigarette zugeht, der kann auf klassische Vorbilder hinweisen. Als die ersten Entdecker der Neuen Welt die Tabakpflanze nach Europa brachten, war einer der ersten Raucher der englische Seeheld Sir Walter Raleigh, und von ihm lernte es die jungfräuliche

Königin Elisabeth, nach der die von ihrem Admiral gegründete nordamerikanische Kolonie Virginia genannt wurde. Der in seiner Deutschbeträchtlichkeit so außerordentlich verdienstvolle Joh. Mich. Moscherosch, der unter dem Namen Wihlander von Stillschmal Gattinen schrieb, führt dagegen um das Jahr 1650 an die damaligen Schlimmen politischen Zeitläufte auf die Rauchlust der Weiblichkeit zurück: „Ich glaub', daß die Teufel Narren sind; denn man auch Weiber und Bauern findet, die es nachtan. Darum zur Rauch kommt über uns weiß Ungemach.“

Allerdings rauchten damals sogar am Hofe von Versailles die vornehmen Damen Pfeife. Die Richter des Sonnenlichts mußten zwar eine gehörige Gardinerpredigt ihres Vaters einstudieren, als er sie dabei erwischt. Aber daß diese wenig anmutige Gewohnheit doch recht um sich gegriffen hatte, beweist ein Brief der berühmten Bisclette von der Pfalz an die Kaiserin Maria Theresia: „Es ist eine abscheuliche Sache mit dem Tabak... liebe Kaiserin. Es ärgert mich recht, wenn ich hier alle Weibsköpfe mit den schmutzigen Nasen... daherkommen und die Finger in alle der Männer tabattiere stecken sehe.“

Daß jedoch selbst Dichter in der damaligen Zeit anderer Ansicht waren, beweist das Poem des 1728 verstorbenen Johann Christian Wäniger:

Loh den edeln Frauen
Vor dem Dampfe grauen!
Die, so süßer sind,
Sprechen: Allerliebste Stuhl
Wich ergetet keine Pfeife,
Die ich selbst ergreife.

Unsere Zeitgenossinnen pflegen nur zur Zigarette zu greifen, wenn sie dem Tabakgenuss huldigen wollen. Leidenschaftliche Raucherinnen wie die schöne, 1898 ermordete Kaiserin Elisabeth von Oesterreich werden aber wohl ganz selten bleiben.

Neue Wege zu Kunst und Schönheit

Von Rudolf Wresche

Ein findiger Kunstsalon hat eine ganz neuartige Ausstellung eröffnet: Maler, die keine sind. Man sieht in dieser Ausstellung Bilder, demalte Seinswand verschiedener Größe — allerdings — feurig ja und hergerichtet von Malern, die keine sind!

Gold stähler und weisvoller Gemälde eröffnet die so beliebten neuen Wege. Diesmal neue Wege zu Kunst und Schönheit. Denn es ist selbstverständlich, daß bereits ein neues Magazin vordereitet wird, welches sich die neue Richtung der Kunst in ihrem Rotationsdruck zu Nutzen macht. Ob es ebendies ein Magazin für die Literatur des In- und Auslandes, das ein wichtiger Kopf „Das Literatur für die Malatur des In- und Auslandes“ nannte, so wird es jetzt in der Fülle der Magazine eines geben, das ausschließlich geschrieben wird von Schriftstellern, die keine sind. Wir werden da zunächst, denke ich, den spannenden Lebensroman der Malerin Kathinka Kambusch — von ihr selbst erzählt — zu lesen bekommen. Werden die Aprilkritischen Pöbler bewundern, der in reinlosen Versen von verschiedener Länge die Exzesse seines Jorns gegen den Ordinarius von Untertertia (Schleudert, welche Klasse er gerade repetieren muß. Wir werden die Spruchweisheit eines Rechtschreibers von Romaios unter dem Titel „Kritische standbemerkungen über die moderne Rechtschreibung von dem Fürsorgegeschäft Kurt Paedels und des Darmwismus Schwen. Und der Schiffrichter auf einer Cyren-Bille über: Deutschland zur See!

Aber weit interessanter noch als dieses modernste Magazin wird das neue Theater sein, dessen Gründung bevorsteht und das auch schließlich für Nichtdramatiker begründet werden soll.

Diesen schönen und neuen Gedanken freimäßig zu betonen, wird diese dramatische Kunststätte den Namen führen „Kaiser Theater“. Nicht etwa, daß die Fördererinnen der Sekundaner dort gespielt werden sollen — dazu gibt es bereits private Theater-Vereine, die Bedeutendes leisten — oder daß der geschäftstüchtige Jersinn des Dabaisms wieder aufleben soll. Nein, man will eben neben improbierten Dramen — gespielt von Schauspielern, die keine sind, und das ist die Mehrzahl der Menschen — Stücke aufführen, die in genialer Unordnung sozusagen dramatische Szenen aus Stoffen zurecht schustern, welche sich nach den Urteilen der jüngsten Dramatiker durchaus zu solcher Bearbeitung eignen; zum Beispiel aus dem Kochbuch der Genette Dandis, aus den Gedichten der Friederike Kempner, aus dem Sprachführer „Gunderl Worte Hindustanisch“, oder aus dem Wörterbuch für die Karfel. Der Intendant wie die fünf bis sieben Dramaturgen dieser neuen Kunstbühne wäzen aus den der alten dramatischen Kunst gänzlich fernstehenden Kreisen der Dichtlinge und Dogenwäzler der Staatsbahn zu wählen.

Es zeigt sich zwar dieses neue Theater noch nicht erben, auch steht nicht der Ort fest, an dem es sich als eine Nationalstätte deutscher Kunst erheben soll; aber die Garderoben und Toiletten des zu erbauenden Hauses sind bereits recht gut verpackt. Ebenso die Herstellung der Programmhefte, für die als einzige Bedingung gestellt ist, daß sie sich in ihren Worten in keiner Weise in die überlebte herkömmliche Rechtschreibung binden.

Eine besonders zu gründende Neuerung wird dieses Theater auch insofern bringen, als Einladungen zur Aufführung nur an Kritiker verfaßt werden, die eigentlich keine Kritiker sind.

Der Zugang zu diesen kritischen Parlatteffeln soll benannt ganz gewaltig sein.

Jumbo weiß sich zu helfen.

Wesanten haben seit jeher als besonders kluge Tiere gelten. Die richtig diese Ansicht ist, zeigt ein Vorfall, der sich kürzlich im Zoologischen Garten einer Großstadt abspielte. Ein Besucher hatte dem Dichtpauer mehrfach keine Stücke Semmel durch die Gitterstäbe des Käfigs in das erwartungsvoll geöffnete Maul geworfen. Schließlich trat aber ein Bräutigam gegen eine der eisenen Stangen und fiel so unglücklich in den Raum zwischen dem Käfiggitter und dem in einiger Entfernung davon zum Schutze der Besucher errichteten Drahtzaun nieder, daß weder der freundliche Spender noch der Elefant es erreichen konnten. So sehr Jumbo sich auch bemühte, näher als etwa zwei Spannen kam er mit dem Rüssel an den ledernen Dissen nicht heran. Betrübte betrachteten Besucher wie Elefant das scheinbar unerreichbare Stückchen Semmel. Der Dichtpauer war der erste, der Rat wußte. Er pustete aus seinem Rüssel einen kräftigen Luftstrom gegen das Stück Semmel, das alsbald der Kuhenseite des Zwischenraums jurollte, wo der Besucher es un schwer erfassen konnte. Ein weiterer, geschickterer Wurf beförderte die Semmel dann in den Rachen des klugen Elefanten.

Ist Verleumdung ein Liebesbeweis?

In der heutigen Zeit, da alles drunter und drüber geht, kann man sich kaum mehr darüber wundern, wenn auch die weisesten Männer nicht wissen, ob Verleumdungen, Scheltworte und ätzliche Beleidigungen Beweise von Liebe sind oder nicht. Alle diese wenig angenehmen Dinge hat sich nämlich die Frau eines österreichischen Theatersekretärs gegen ihren Mann zu Schulden kommen lassen. Begreiflicherweise begehrte der also Gewählte die Scheidung. Aber die streitbare Gattin vermochte den Richtern klar zu machen, sie habe ihn nur deshalb bei seinen Arbeitgebern angepöbeln, in ihrer Gegenwart ätzlich und mit Worten beleidigt, bei der Polizei und dem Steueramt denunziert, weil sie den Mann lieber arbeitslos bei sich und den Kindern als in einer auswärtigen Stellung wissen wollte, wo sie bestrafen müsse, ihn zu verlieren. Und wirklich kam der Richter zu der Ueberzeugung, daß sei die wahre Liebe, die man nicht durch eine Scheidung erlösen dürfe. Man kann es verstehen, daß der Chemant gegen diese Entscheidung ankämpfte, und zu seiner Begünstigung erklärte der oberste Gerichtshof, die von der Frau angewandten Mittel, ihre Liebe zu beweisen, seien denn doch völlig ungeeignet.

Wäsche und Kinderschürzen



W 25184. Beinkleid mit breiter Pass und selbständigem Pattenabschluss. Bequer-Schnitte sind für 100 und 112 cm Hüftweite zu je 68 Pfg. erhältlich.
KW 26133. Knabenschürze aus Leinen, mit gewebten, bunten Borsten besetzt. Erforderlich: 1 m Stoff von 80 cm Breite. Bequer-Schnitte sind für 1, 3 und 5 Jahre zu je 27 Pfg. erhältlich.

Praktische Wäschestücke sind leicht selbst herzustellen. Man verwendet Wäscheleide, Kunstseide, Baumwollbatist in guten Partikulationen und auch mit kleinen Blumenmustern. Für Kinderschürzen ist Indanthrengefärbter Baumwollstoff, Katun, Kattin, Leinen und Blaudruckstoff zweckmäßiges Material und in den modernsten Streifen und Punktmustern zu haben. Wir zeigen die beliebtesten Schürzenformen, die sich als praktisch und kleidbar bewährt haben.

W 2925

W 2925. Praktisches Beinkleid mit glatter Vorderpass, an dem der obere, hintere Beinkleidrand durch Gummizug eingehalten wird. Bequer-Schnitte sind für 100 und 110 cm Hüftweite zu je 68 Pfg. erhältlich.
W 2925. Hemdbluse mit angeordnetem Büstenhalter, der durch Abnäher in Form gebracht ist. Der niederrartige Kumpfleist liegt der Figur glatt an. Bequer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberw. zu je 68 Pfg.

Das Nachthemd Abb. W 2991 gibt eine gute Anregung, ein besonders an den Armausschnitten schon abgetragenes, altes Nachthemd durch Anlegen einer gemusterten Paffe zu erneuern. Die Paffe kann aufgesetzt oder mit Stäbchenhochnaht angefügt werden. Bequer-Schnitte sind für 92 cm Oberweite zu 68 Pfg. erhältlich.

W 25492. Hemdhose mit Schrittschlitz, seitlichen Faltenstellen und reichem Verzierung von Ärmelpaffe. Bequer-Schn. f. 84, 92 cm Oberw. zu je 68 Pfg.



KW 962. Knabenschürze aus gestreiftem Stoff mit übereinander tretenden Vorderstellen. Gr.: 2,50 m Stoff, 80 cm breit. Bequer-Schnitte f. 4, 6, 8, 10 u. 12 Jahre zu 27 Pfg., für 14 Jahre zu 68 Pfg.
KW 26406. Praktische Schürze mit absteigenden Randblenden und in Rücken gelegenen Erhöhen. Erforderlich: 90 cm Stoff, 80 cm breit. Bequer-Schnitte sind für 11 u. 13 Jahre zu je 27 Pfg. erhältlich.
KW 26408. Schürzen mit festlichem Bandabschluss und langgestrichelten Rändern. Erforderlich: 88 cm Stoff, 80 cm breit. Bequer-Schnitte sind für 1, 3 und 5 Jahre zu je 27 Pfg. erhältlich.

KW 26405. Mittelschürze aus zweierlei Stoff mit Bogenrändern. Gr.: 46 cm einfarbiger, 46 cm gemusterter Stoff, je 80 cm br. B.-Schn. f. 4, 7, 10 u. 12 Jahre zu je 27 Pfg.
KW 26370. Schürze aus kariertem Gingham mit Kreuzschlitzabschluss. Gr.: 68 cm Stoff, 110 cm br. Bequer-Schnitte für 4 und 5 Jahre zu je 27 Pfg.

KW 26402. Knabenschürze aus gestreiftem Stoff mit übereinander tretenden Vorderstellen. Gr.: 2,50 m Stoff, 80 cm breit. Bequer-Schnitte f. 4, 6, 8, 10 u. 12 Jahre zu 27 Pfg., für 14 Jahre zu 68 Pfg.
KW 26406. Praktische Schürze mit absteigenden Randblenden und in Rücken gelegenen Erhöhen. Erforderlich: 90 cm Stoff, 80 cm breit. Bequer-Schnitte sind für 11 u. 13 Jahre zu je 27 Pfg. erhältlich.
KW 26408. Schürzen mit festlichem Bandabschluss und langgestrichelten Rändern. Erforderlich: 88 cm Stoff, 80 cm breit. Bequer-Schnitte sind für 1, 3 und 5 Jahre zu je 27 Pfg. erhältlich.
KW 26405. Mittelschürze aus zweierlei Stoff mit Bogenrändern. Gr.: 46 cm einfarbiger, 46 cm gemusterter Stoff, je 80 cm br. B.-Schn. f. 4, 7, 10 u. 12 Jahre zu je 27 Pfg.
KW 26370. Schürze aus kariertem Gingham mit Kreuzschlitzabschluss. Gr.: 68 cm Stoff, 110 cm br. Bequer-Schnitte für 4 und 5 Jahre zu je 27 Pfg.

So haben wir Ihnen ein Bild, das zeigt, wie man alle Schritte und Abstände nach den Bequer-Schnitten, die wir zeigen, befolgen kann.